

Graudenz

Beitrag.



erschient täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz...

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigen- und Anzeigentheil: Albert Broschel, beide in Graudenz.

Anzeigen nehmen an: Briefen: P. Gonschorowski, Bromberg; Gruenauer'sche Buchdr., Dt. Eylau; D. Barthold, Gollub; D. Aussen, Gauenburg; W. Jung, Liebenau; D. Pr., E. Kühn, Marienwerder; R. Kanter, Kafel; J. C. Behr, Neidenburg; Paul Müller, G. Mey, Nemmar; J. Köpfe, Osterode; P. Minning's Buchdrlg., J. Albrecht's Buchdr., Neidenburg; Fr. Med. Rosenburg; S. Woserau, Soldau; „Globe“, Stralsburg; A. Fuchs, Anzeigen die gewöhnliche Petitzeile 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungsbezirk Marienwerder 13 Pf.

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Vom Landtage.

[Abgeordnetenhaus.] 99. Sitzung am 9. Juni. Zur Verabreichung steht ein Antrag in Betreff der Beseitigung von Hochwasserfährden.

Der Antrag lautet im Wesentlichen: Das Gesetz vom 13. Mai 1888, betreffend die Bewilligung von Staatsmitteln zur Beseitigung der durch die Hochwasser im Frühjahr 1888 herbeigeführten Verheerungen wird, unbeschadet des Gesetzes vom 8. Mai 1889, auf die Beseitigung derjenigen Verheerungen ausgedehnt, welche durch die Hochwasser im Sommer und Herbst des Jahres 1890 herbeigeführt worden sind.

Minister Herrfurth erklärt, daß trotz der Billigung der Beschlüsse des Landtages die Regierung doch die Auffassung vertreten müsse, daß die Mittel des Nothstandsgesetzes nicht für die hier verlangten Zwecke verfügbar seien. Er spricht jedoch die Bereitwilligkeit der Regierung aus, zur Wiederherstellung und Verbesserung der Deiche und Schutzwehren freiwillig das Erforderliche zu veranlassen, während er andererseits betont, daß zur Erhaltung der Geschädigten im Nahrungs- und Hausstand bereits durch die Provinzen und private Fürsorge das Erforderliche geschehen sei.

Verchiedene Abgeordnete der durch Hochwasser geschädigten Kreise führen dagegen aus, daß eine Verwendung der Mittel des Nothstandsgesetzes im Sinne des Antrages nicht nur statthaft, sondern sogar gesetzmäßig vorgeschrieben sei. v. Czarlinski (Pole) giebt zu bedenken, daß Unterstützungen nur eintreten dürften, wenn es sich um bewiesene Existenzfähigkeit handle, da sonst die Begehrlichkeit geweckt würde. Im Besonderen macht Redner auf die Verhältnisse im Warthegebiet und die Uebersehungen in der Stadt Posen aufmerksam, wo Hilfe dringend noth thue.

Nach längerer Erörterung wird der Antrag an die am 7. Mitglieder verstärkte Agrarkommission verwiesen. In erster und zweiter Lesung wird darauf der Bescheidenschaft betriebsmäßig die rechtliche Begrenzung der Voraussetzungen für den Nothstand und die Verjährungsfristen bei diesen Leistungen angenommen mit einem Antrage v. Buch, wonach die Fabriken auch zu Beiträgen für die Wegeunterhaltung heranzuziehen sind. Nächste Sitzung Mittwoch. (Petitionen.)

Bur Lage.

Der Bochumer Steuerprozeß ist zu einem Standal geworden. Der Prozeß ist zwar noch nicht zu Ende und es wäre deshalb voreilig, ein abschließendes Urtheil zu fällen, aber die Dinge, welche im Laufe der bisherigen Verhandlungen zu Tage getreten sind, sind derart, daß sie eine Würdigung bis ins Mark hinein verdienen.

Unerbittlich ist es, was in diesem Bochumer Prozeß klar geworden ist. Wir haben keine Sympathie für klerikale Blätter und deren Redakteure, wir müssen aber — getreu unserem objektiven Standpunkte — zugestehen, daß sich Herr Redakteur Fuzangel Verdienste um das öffentliche Interesse erworben hat, indem er das Material zu einer Anklage gegen sich darbot. Was hatte Herr Fuzangel gethan? Er hatte den Anlaß kommunaler Wahlvorgänge in Bochum dem Geheimen Kommerzienrath Baare in Bochum und Genossen den Vorwurf gemacht, daß sie stark „unterschätzt“ seien. Er zog sich schließlich eine Anklage wegen öffentlicher Beleidigung zu, wie ja das einem Redakteur heutzutage öfters passiert. Zu wollen ziehen aber dabei die Kläger moralisch den Kürzeren und so ist es auch — das kann man schon jetzt behaupten — in dem Bochumer Prozeße. Der Gerichtshof in Bochum hat den Beschluß gefaßt, daß er „exorbitante Steuerunterschätzung“ annimmt, wenn die Steuerpflichtigen nur zur Hälfte ihres wirklichen Einkommens steuern. Der Geheim Kommerzienrath Baare, der Vorsitzende der Hüttengesellschaft „Bochumer Verein“ war 1889 mit einem höchsten Einkommen von 32400 Mk. eingeschätzt, Redakteur Fuzangel hatte sein Einkommen auf 333000 Mk. in seiner Zeitung angegeben, Baare hat es zeugeneidlich nur auf rund 110000 Mk. angegeben. Da hätte sich also Herr Fuzangel getrennt und ein vorangerechter Jurist wird ihm vielleicht die Behauptung „nicht erwieslich wahrer Thatsachen“ nachweisen, aber die öffentliche Meinung ist sich wohl vollständig klar darüber, daß im großen Ganzen Fuzangel mit seinem „Chor der Unterschätzten“, zu dem 16 Stadtworordnete und Magistratsmitglieder gehören, Recht gehabt hat. Die Städteordnung mit ihrem Dreiklassen-System hat jedenfalls in Bochum bewirkt, daß großindustrielle Werke und deren Theilhaber einen Einfluß auf die Verwaltung der Stadt gewonnen haben, der zum mindesten äußerst bedenklich zu nennen ist. Die Steuerunterschätzung war eine unzutreffende, das steht unbedingt fest, inwiefern die Behörden getäuscht worden sind, wie weit sie es an der nöthigen Eindringlichkeit haben fehlen lassen, das festzustellen wird Zeit sein am Ende des Prozeßes. Es ist bedauernd, wenn der Oberbürgermeister Vollmann erklärte: „Das Eingehen in die Bilanz des Bochumer Vereins würde eine außerordentlich große Arbeit gemacht haben! Sehr gut!“ Die Nationalzeitung meint:

„Seit Jahrzehnten sind alle Sachkenner einig darüber, wie die 500 oder 600 Proz. Kommunalsteuer-Zuschläge vieler rheinischer und westfälischer Gemeinden nur darauf beruhen, daß die Staatssteuer viel zu niedrig eingeschätzt wird. Ein rheinischer Notar hat in einer Schrift vor längerer Zeit traffe Beispiele hiervon aus den verschiedensten Theilen der beiden westlichen Provinzen angeführt. Ein Prozeß wie der jetzt in Essen über die Bochumer Steuerverhältnisse verhandelt würde in zahlreichen rheinisch-westfälischen Kommunen ganz ähnliche Resultate ergeben. Deshalb thäte man sehr gut, jede parteipolitische Nutzenanwendung zu unterlassen. Es hat sich herausgestellt, daß in Bochum national-liberale und klerikale Steuerpflichtige zu niedrig eingeschätzt wurden; die National-Liberalen sind in der Mehrzahl, weil in Bochum eben die Majorität der Steuer-

kräftigen Einwohner national-liberal ist; würde ein solcher Prozeß in einer klerikal wählenden Stadt Rheinlands oder Westfalens verhandelt, so würden dort mehr klerikale als national-liberale Steuerpflichtige ermittelt werden, welche zu niedrig eingeschätzt sind. Uebrigens scheint es mit manchen Angaben betreffs der Parteistellung in diesem Prozeß seine besondere Bewandnis zu haben. In einer Sitzung wurde konstatiert, daß eine viel zu niedrig eingeschätzte reiche Wittwe sogar noch wegen angeblich zu hoher Einschätzung reklamiert hatte: auf die Frage nach der Parteistellung ihres verstorbenen Gatten lautete die Antwort: national-liberal; bei näherer Nachforschung aber ergab sich, daß derselbe national-liberal — bis zum Beginn des kirchenpolitischen Kampfes gewesen war, dann aber, d. h. seit dem Anfang der siebziger Jahre, mit dem Centrum gestimmt habe.“ Nicht übel!

Wir sind der Meinung, daß es in dem Bochumer Prozeße auf die Parteistellung nur insofern ankommt, als der klerikale Redakteur Fuzangel gewissen National-Liberalen etwas am Jenge stücken wollte. Für das sittliche Verhalten ihrer Mitglieder ist nun allerdings keine politische Partei verantwortlich. Die Zentrumsleute haben alle Ursache da sehr friedlich zu sein — wir erinnern nur an einen Abgeordneten, der dieser Tage von der politischen Bildfläche verschwinden mußte. Es kommt im Wesentlichen auch nicht auf die Partei, sondern auf die Sache an. Es ist aber gar nicht zu bemängeln — das meinen wir von unserem liberalen Standpunkte — wenn Hunderttausende von Mark dem Staate an Steuern alljährlich hinterzogen werden, welche die arme Vergarbeiterbevölkerung an direkten und indirekten Steuern aufbringen muß. Da kann sich wahrlich kein Mensch mehr wundern, wenn rheinisch-westfälische Vergleiche zu Sozialdemokraten werden.

Es ist erfreulich, daß das von einem national-liberalen Minister verfaßte System der Selbststeinschätzung nach dem neuen Einkommensteuergesetz dem bisherigen Zustande ein Ende machen wird.

Das Schlimmste in dem ganzen Prozeße sind entschieden die Schienen- und Achsen-Stempelsälschungen. Warten wir aber die gerichtliche Untersuchung in dieser Sache ab und urtheilen wir nicht vornehm! Sollte aber die gegen den Geheimen Kommerzienrath Baare eingebrachte Beschuldigung erwiesen werden, dann wäre das unmöglich traurig für das Ansehen der deutschen Industrie. Das Verfahren, welches Herr Baare und Genossen zur Last gelegt wird — und der Verteidiger des Herrn Fuzangel scheint seiner Sache bis in Einzelheiten hinein ziemlich sicher zu sein — wäre nicht nur betrügerisch, sondern gemeingefährlich. Es ist schon eine nette Geschäftsmoral, wenn Herr Baare selbst zugiebt, daß „gestrichelte Schienen“ wohl auf jedem Werk „mitlaufen“.

In China dauern die Feindseligkeiten gegen die Christen fort, in Wosich bei Soochow ist die französische Kirche nebst Waisenhaus vom Böbelhaufen gänzlich zerstört worden. Vor kurzem haben nun die Gesandten Frankreichs und der Vereinigten Staaten die Aufforderung an die chinesische Regierung gerichtet, den Vertretern ihrer Staaten einen wirksamen Schutz beizugeben, und zugleich angekündigt, ein ablehnender Bescheid auf ihr Verlangen würde ein förmliches Vorgehen des französischen Gesandten und ein Bombardement Rankins zur Folge haben, wofür die chinesische Regierung sich nicht zur Genugthuung und Schadloshaltung herbeiließe.

Im Bochumer Steuerprozeß

hat der Gerichtshof nunmehr beschlossen, die Strafanträge, soweit sie Baare betreffen, vollständig anzunehmen, im übrigen weiter zu verhandeln. Die weiteren Verhandlungen am Montag bezogen sich nur auf Einkommenseinschätzungen. Es wird durch die Zeugnisaussagen festgestellt, daß Ingenieur Diefenbach in der 12. Stufe hätte steuern müssen, während er in der 5. gesteuert hat. Ingenieur Bering hätte in der 7. Einkommen- statt in der 11. Klassensteuerrangstufe, Ingenieur Dörbecker in der 4. statt in der 1. Einkommensteuerrangstufe steuern müssen, Ingenieur Passum in der 11. statt in der 3., Ingenieur Gremme in der 2. Einkommen- statt in der 10. Klassensteuerrangstufe, Ingenieur Brandes in der 3. Einkommen- statt in der 12. Klassensteuerrangstufe, Ingenieur Elmring in der 6. statt in der 3. Einkommenssteuerrangstufe, Ingenieur Rumpf in der 5. statt in der 1., Ingenieur Wegner in der 8. statt in der 3., Ingenieur Wienagel in der 5. Einkommen- statt in der 10. Klassensteuerrangstufe. Alle diese Zeugen sind vorwiegend Beamte des Bochumer Vereins. Es folgen Vernehmungen von Ober meistern der Werke, bei denen bekundet wird, daß sie gleichfalls um einige Stufen zu niedrig besteuert sind. Es sind dies sämtlich Angestellte auf dem Bochumer Verein. Auf Befragen bekunden die zu niedrig eingeschätzten Zeugen übereinstimmend, daß die Einkommenskommission von ihrem höheren Einkommen nichts gewußt habe und es auch nicht habe wissen können. Kasseninspektor Geymann hat in der 9. Klassen- statt in der 3. Einkommenssteuerrangstufe gesteuert, Pfandleiher Gieck in der 4. statt in der 5. Einkommenssteuerrangstufe, Grubenbesitzer Wörding in der 9. statt in der 11., Hütendirektor Vorbet bekundet sich als richtig eingeschätzt, Direktor Freimut hätte in der 8. statt in der 6. Einkommenssteuerrangstufe eingeschätzt werden müssen, Rentier Westermann in der 16. statt in der 9., Endt in der 6. statt in der 4. Einkommenssteuerrangstufe. Fabrikbesitzer Wärfel hätte in der 10. statt in der 1. Einkommenssteuerrangstufe steuern müssen. Kaufmann Hader (ultramontan) bekundet, daß er richtig eingeschätzt sei. Kaufmann Botorni (Kreiskassa) be-

hauptet, daß er trotz regelmäßiger Reklamation stets zu hoch eingeschätzt gewesen ist. Mehrere ultramontane Zeugen bekunden, daß sie theilweise zu niedrig, theilweise richtig eingeschätzt sind. Kaufmann Passner, ein bekannter Führer der Ultramontanen, behauptet, daß er trotz seiner bekannten Verhältnisse und großer Unglücksfälle in der 2. Einkommenssteuerrangstufe zu hoch eingeschätzt gewesen sei. Metzgermeister Oswaldt (Zraelit) erklärt, er sei in den letzten Jahren in seinem Vermögen so zurückgekommen, daß man ihm selbst den Kopf, den er trage, gepfändet habe. Trotzdem sei er in die 1. Einkommenssteuerrangstufe eingeschätzt worden. — Oberbürgermeister Vollmann bemerkt, daß dem Magistrat die Lage der Zeugen nicht bekannt gewesen sei. Im übrigen wolle er bemerken, daß der höchste Centist der Stadt Bochum, der verstorbene Rentier Endemann, der ein Einkommen von 100 000 Mk. gehabt, mehrfach gepfändet worden sei. — Der hierauf erfolgten, sehr ausführlichen Vernehmung des Rechnungsraths Köster (Steuerempfänger der Stadt Bochum) ist zu entnehmen, daß diesem Gutachter die Vermögensverhältnisse, bezw. Einnahmen der zu niedrig eingeschätzten Personen zu meist nur oberflächlich bekannt waren. Geh. Rath Baare, Generaldirektor Frielinghaus, Generalsekretär Baare und noch viele andere waren zweifellos bedeutend zu niedrig eingeschätzt. Als Pröbchen diene Folgendes aus der Verhandlung: General-Sekretär Fritsch Baare hatte Herr Köster auf 10- bis 12 000 Mk. Einkommen geschätzt. Der auf 7000 Mk. eingeschätzte hat sein Einkommen selbst auf 10-12 000 Mk. angegeben. Rechtsanwalt Kohn: „Wissen Sie, daß Herr Fritsch Baare auch Dienstwohnung hatte und diese vom Bochumer Verein möblirt wurde?“ Gutachter: „Ja, ich hätte diese Wohnung einem Einkommen von 2500 Mk. gleichgestellt.“ Angeklagter Fuzangel: „Diese Wohnung ist auf 900 Mk. geschätzt worden.“ Oberbürgermeister Vollmann: „Das Haus liegt nicht an der Straße, es ist ein Hinterhaus.“ Angeklagter Fuzangel: „Es ist eine Villa in schönem Garten, die elektrische Beleuchtung und Dampfheizung hat und sehr elegant eingerichtet ist.“ Vorsitzender: „Welchen Werth würden Sie dieser Wohnung zuerkennen?“ Gutachter: „Mindestens 2000 Mk., wenigstens würde ich sie dafür sofort mieten.“

Bei dem 41. Punkt „Bochumer Verein“ wird die Sache besonders interessant. Nach des Gutachters Ansicht hätte zur Kommunal-Steuer-Veranlagung außer der Lantieme und dem Reserve-Fonds noch Anderes, seitens der Einschätzungs-Kommission berücksichtigt werden müssen. Angeklagter Fuzangel: Ohne bezweifeln zu wollen, daß die Bilanz des Bochumer Vereins im kaufmännischen Sinne richtig ist, vermitte ich in den Angaben dieser Bilanz das Inventar des Kofthaus, Bureauaterial, Hüttenfuhrwerk, sowie die Kohlen- und Koalksvorräthe und die Vorräthe der Konsumanstalten. Ich bitte den Gutachter, auch darüber sich zu informieren, da ich behaupte, daß hier in der Bilanz 780 000 Mark fehlen, die bei der Einschätzung sehr in Betracht kommen. Vorsitzender: Aber Herr Bürgermeister Brenzel hat uns doch schon gesagt, daß die Aufstellung des Bochumer Vereins in der richtigen Weise erfolgt ist. Rechtsanwalt Dr. Wallach: Wir behaupten gar nicht, daß die Bilanz nicht dem Handelsgesetz entspricht, aber das, daß sie nicht genügend ist, um als Unterlage zur Einschätzung zu dienen. Dr. Schulz: Ich erachte den Beweis für erheblich, daß überall so verfahren ist, wie in Bochum. Rechtsanwalt Dr. Wallach: Wir machen der Einschätzungs-Kommission den Vorwurf, daß sie es unterlassen hat, sich besser zu informieren. Woher weiß Herr Fuzangel das Alles, was er bezüglich der Einschätzung vorbringt? Wir wollen eben beweisen, daß die Einschätzungs-Kommission dies ebenso gut wissen konnte. Justizrath Dr. Schulz: Es wird der Kommission vorgeworfen, daß sie speziell in Bochum parteiisch und skandalös verfahren hat; wir behaupten aber, daß überall in gleicher Weise eingeschätzt wird, und ich bitte, eventuell wieder Herrn Bürgermeister Brenzel zu laden, um sich hierüber auszulassen. Fuzangel: Besoigt als die Einschätzungs-Kommission in der Westfäl. Volks-Ztg., in unserem Gesichte, festzustellen vermochte, daß 15 Prozent Schriftverbrauch abgeschrieben seien und daß die Geldstrafen aus der Kasse der Druckerei bezahlt worden sind, ebenso gut konnte sie auch bei Anderen, den von mir namhaft gemachten Unterschätzten, die Einzelheiten erfahren, auch auf dem Bochumer Verein. Was dem Einen recht ist, ist dem Anderen billig. Oberbürgermeister Vollmann: Dieses Eingehen in die Bilanz würde eine außerordentlich große Arbeit gemacht haben. Rechtsanwalt Dr. Wallach: „Wir behaupten eben, daß diese Verpflichtung, in die Einzelheiten einzugehen, auch dann für die Kommission bestand, selbst wenn sie dadurch sehr große Arbeit hatte.“

Die Verteidiger beantragten schließlich, den Sachverständigen zu beauftragen, eine genaue Prüfung der Leitung des Bochumer Vereins vorzunehmen, und beantragten gleichzeitig dieser Angelegenheit wegen die Ladung noch weiterer Sachverständiger. Der Gerichtshof behält sich die Beschlußfassung darüber vor.

Beim Beginn der Dienstag-Sitzung erklärte der Staatsanwalt, daß durch die seitherige Voruntersuchung contra Baare die Mitwissenschaft des letzteren an den angebliehen Stempelsälschungen in keiner Weise erwiesen sei. Er könne sich jetzt nicht darüber äußern, ob Unregelmäßigkeiten vorgekommen seien, jedoch dürfe er sagen, daß bisher so gut wie nichts erwiesen sei. Uebrigens werde die Untersuchung fortgesetzt, doch sei deren Beendigung vor Freitag kaum zu erwarten.

Der Blitzschlag auf dem Tempelhofer Felde.

Eine Kompagnie Soldaten wurde am Dienstag bei Berlin, wie bereits telegraphisch gemeldet, vom Blitze getroffen. Während eines über Berlin und Umgegend niederziehenden Gewitters löste das Kaiser Franz-Grenadier-Regiment auf dem Tempelhofer Felde. Als das Gewitter sich entlud, waren die Mannschaften der 1. Kompagnie gerade beim Aufschütten eines Grabens, wobei ein Theil der Leute sich in dem letzteren befand, während der andere Theil den ausgeworfenen Boden wieder in den Graben zurückschaufelte. Etwa in der Mitte der auf etwa hundert Meter auseinandergezogenen, 110 Mann starken Kompagnie hielten sich, hinter der Front, die sechs Spielleute der Kompagnie auf, welche, um sich nothdürftig vor dem herniederrieselnden Regen zu schützen, sich um das Pferd des Hauptmanns v. Quast gruppirt. Der Hauptmann war — seiner Gepflogenheit zuwider — vom Pferde abgestiegen, um in Gemeinschaft mit den Offizieren der Infanterie der Mannschaften in nächster Nähe beizumohnen. Da plötzlich — gegen 8 1/2 Uhr — erschütterte ein fürchterlicher Knack die Luft: der Blitz hatte inmitten der Kompagnie eingeschlagen und dort sämtliche Spielleute, die außerhalb des Grabens stehenden Soldaten, den Hauptmann v. Quast und dessen Pferd niedergeworfen. Eine wahre Panik entstand nun: viele der im Graben beschäftigten Soldaten sprangen heraus, von den am Boden liegenden raffte sich ein Theil empor, und Alles flüchtete instinktiv nach den nahegelegenen Sandgruben, um dort Schutz zu suchen vor den entsetzlichen Schlägen des Gewitters. Es entlud sich später noch ein gewaltiger Schlag über die Truppen, der aber glücklicher Weise keinen Schaden anrichtete. Der erste Blitzschlag fuhr unmittelbar auf das Pferd nieder, denn dieses, einen fünfjährigen Apfelschimmel, sah man sofort nach der Entladung in einer Rauchwolke sich aufbäumen und dann todt zu Boden stürzen. Aber auch der Besizer des Thieres, Hauptmann v. Quast, lag bewußtlos darnieder und schlug erst geraume Zeit nach dem Unfall, als ihn ein Gefreiter einen Tornister unter das Haupt legte, wieder die Augen auf. Seine ersten Worte waren, wie das „Verl. Tagebl.“ mittheilt: „Ach, die armen Leute!“ Von diesen lagen die meisten bewußtlos am Boden. Viele erholten sich, gleich dem Hauptmann, bald wieder von den Folgen des Blitzschlages, sechs aber blieben bewußtlos liegen. Lieutenant v. Gaake und der Vizefeldwebel der ersten Kompagnie waren die Ersten auf den Beinen. Sie sorgten, während der zufällig vorüberreitende Major v. Böning nach dem wenige hundert Meter entfernten Garnison-Lazareth sprengte, für Herbeiführung eines Wagens aus einem benachbarten Gehöft. So konnte die Ueberführung der sechs Verletzten schnell bewirkt werden. Am schwersten liegt der Spielmann Bais darnieder.

Der Blitz hat ihn mitten auf den Kopf getroffen, und zwar dergestalt, daß die Helmspitze abgeschmolzen und der Strahl augen an der nach hinten führenden metallenen Helmschirmen hinunter und innen wieder hinauf bis zum Scheitel gefahren ist. Hier ist der Blitz, nachdem er ein Stück aus der Helmschirmen herausgerissen hat, abgesprungen, hat dicht unter dem Scheitel den Kopf des Soldaten getroffen und dort eine beträchtliche, zugleich blutende Brandwunde verursacht und ist dann über den Nacken und Rücken hinab durch das linke Bein und den Fuß in den Fußboden gegangen. Von jener Kopfwunde bis zum Nacken sind die Kopfschuppen des Baers kurz weggeschoren und verbrannt, die linke Rückseite ist, soweit der Kragenflügel reicht, mit Brandwunden und Blutzuguren bedeckt und die letzteren ziehen sich aus dem Nacken herüber auf die linke Hals- und Brustseite. (Die Blutzuguren erscheinen in mehr röthlicher als bläulicher Farbe, wie Tannengäst und -Gezweig, mit den Spitzen nach unten gerichtet.) Das linke Bein des Baers zeigt ebenfalls auf der Vorderseite bis zum Fuß herab kleinere Brandwunden und Blutzuguren. Im Nacken und Rücken sind ihm der Uniformrock, die Weste, Halsbinde und das Hemd total verbrannt. Ursprünglich äußerte sich die gewaltige Nervenerregung, welche B. erlitten hat, so stark, daß er wie todt liegen blieb und man zur Vornahme der künstlichen Athmung schreiten mußte. Erst im Garnisonlazareth, woselbst die sechs Verletzten untergebracht sind, kehrte das Bewußtsein nach und nach zurück; B. klagte indeß über große Brustschmerzen, starke Benommenheit und zeitweise Schwerhörigkeit.

Auch die Körper der übrigen fünf Verletzten zeigen kleinere Brandwunden und Blutzuguren auf. Das Befinden derselben ist aber erfreulicherweise nicht besorgnißerregend, wenn die Patienten auch noch in Folge der Betäubung, körperlich und geistig marode, zu Bett liegen. Einige dieser Patienten klagten noch über Benommenheit und Schmerzen in den Waden und Muskeln, auch zittern dieselben theilweise noch vor Frost. Baers mußte einige Opium-Einspritzungen erhalten. Ob man ihn wieder herstellen wird, erscheint sehr zweifelhaft. Er liegt schwer athmend und keuchend in einem theilnamlosen Zustande darnieder; seine Gesichtsfarbe ist bläulich blaß. Es wird ihm natürlich die aller sorgfältigste Pflege zu Theil.

Hauptmann v. Quast begab sich bald nach dem Unfälle mittelst Pferdebahn nach seiner Wohnung, während die Kompagnie den Nämarsch antrat. In der Kaserne angekommen, legten sich etwa 25 Mann des von dem Unfall betroffenen Truppentheils zu Bett; die meisten derselben klagten über Kopfschmerzen, diese über ein Brennen an verschiedenen Stellen des Körpers (ohne daß man an ihrem Körper irgendwelche Brandwunden entdecken konnte), ferner über ein Zucken und Prickeln in den Muskeln und Gelenken zc.

Berlin, 9. Juni.

Der Kaiser besichtigte Dienstag Vormittag auf dem Borsstedter Felde das Regiment der Garde du Corps und das Leib-Garde-Jusaren-Regiment. Die Kaiserin wohnte mit dem Kronprinzen der Besichtigung bei, welche mit einem Gefecht im Feuer schloß, zu dem das 2. Bataillon des 1. Garde-Regiments zu Fuß und zwei Batterien des 2. Garde-Feld-Artillerie-Regiments zugezogen wurden. Nach Schluß der Uebung begab sich der Kaiser an der Spitze des Regiments der Garde du Corps nach der Stadt zurück und folgte einer Einladung des Offizier-Korps des Regiments zum Festmahl.

Der Prinz und die Prinzessin Leopold von Preußen sind mit der Prinzessin Viktoria Margarethe diesen Montag in Venedig eingetroffen.

Der Staatssekretär des Reichspostamts Dr. v. Stephan stiftete diesen Montag in Begleitung des deutschen Botschafters v. Radowicz dem Großvezier Kiamil Pascha in Konstantinopel einen Besuch ab und trat sodann die Reise nach Athen an.

Die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien sollen Ende Juli beginnen.

Zur dreihundertjährigen Jubelfeier des „heiligen Aloysius“ enthält der „Kirchl. Amtsanz.“ bischöfliche Anordnungen, in denen die von der Kirche zur Jubelfeier entliehenen Gnadenschätze besonders angeführt sind. Es heißt darin, daß demjenigen vollkommener Ablass gewährt wurde, der für die „Ausrottung der Häresien“ d. h. auf gut deutsch der Ketzerien u. A. der evangelischen Kirche, fromm zu Gott betet. Das werden die Römingsblätter wieder Duld-samkeit nennen!

Der Reichsbank-Präsident Dr. Koch ist zum Mitgliede des Herrenhauses auf Lebenszeit und zum Kronsyndikus berufen worden.

Oesterreich-Ungarn. Im Budgetausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses legte der Abg. Fleuer einen Gesetzentwurf vor, wonach vom 1. Januar 1892 ab die kleinsten Steuerzahler bis einschließlich 5/4 Gulden von außerordentlichen Zuschlägen, unbeschadet des politischen Wahlrechtes, befreit bleiben sollen. Der Finanzminister Dr. Steinbach wies auf die wachsenden Staatsausgaben und die Gefahr der Verminderung einzelner Staatseinnahmen hin und machte verschiedene Bedenken, insbesondere die nicht unbedeutlichen Steuerausfälle in Folge des Pleuer'schen Antrages geltend und eruchte, ihm in diesen Fragen Zeit zu lassen.

England. In der Beleidigungsklage Cumming's gegen Wilson und Andere wegen Verläumdung gab diesen Dienstag der Gerichtshof seinen Wahlspruch zu Gunsten der Beklagten ab.

In der deutschen Ausstellung wird bereits ein prächtiger Empfangssaal für den deutschen Kaiser errichtet. Die deutsche Ausstellung hat zu ihren vielen Anziehungen, als da sind Heidelberg, „Germania“, ein Panorama der deutschen Industrie und Künste, noch eine hinzugefügt, und zwar Herrn Professor Geffken, welcher dieser Tage auf der Ausstellung eine Reihe von Vorträgen mit einem über die russische Finanzen eröffnete. Professor Geffken schilderte in grellen Farben die Finanzlage Russlands als eine äußerst unheilvolle; Rußland sei so gut wie bankrott. Die Armee und Flotte koste ihm jährlich 260 Millionen Rubel, eine ungeheure Summe, wenn man in Betracht ziehe, daß 92 Prozent seiner Bevölkerung den ärmeren Klassen angehört. Zum Schluß warnte der Redner noch die Kapitalisten, ihr Geld in russischen Anleihen anzulegen; Rußland gewähre keine wirkliche Sicherheit und gebrauche das Geld nur zur Gefährdung des europäischen Friedens.

Die ausländische Om nibus bediensten verhalten sich den Vergleichsvorschlägen der Gesellschaftsdirection gegenüber ablehnend und sind gewillt, den Streik fortzusetzen.

Frankreich. In der Dienstag-Nacht explodirte eine Dynamit-Patrone vor dem Polizei-Kommissariat in Levallois-Perret; die Feuerscheiben im Kommissariat und einigen benachbarten Häusern wurden zertrümmert und die Mauer des Kommissariats-Gebäudes beschädigt. Niemand ist verletzt worden. Man schreibt das Attentat einem Racheakt der Anarchisten gegen den Polizei-Kommissar zu, welcher am 1. Mai eine Anzahl derselben bis Glich verfolgt hatte, wo ein Tumult herbeigeführt wurde.

Frankreich theilte sich auch an der Weltausstellung in Chicago.

In Roubaix (Nordfrankreich) streifen die Tuchwäcker. Zwischen den zur Arbeit wieder bereiten Arbeitern und ihren Begleitern fanden Raufereien statt, wobei Verwundungen vorliefen und auch Verhaftungen vorgenommen wurden.

Türkei. In Bezug auf die Jerusalem'sche Streitfrage hat der türkische Sultan die Reklamationen des Botschafters Grafen Montebello als wohlberechtigt anerkannt. Er ließ an den Gouverneur von Jerusalem telegraphiren, Frankreich sofort Genehmigung zu geben.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 10. Juni 1891.

Das geringe Steigen der Weichsel hat schon wieder aufgehört, der Strom fällt wieder.

Hestige Gewitter mit gewaltigem Regenguß zogen gestern Abend und einen Theil der Nacht hindurch über unsere Gegend fort. Der Regen kam den Landwirthen sehr erwünscht, da er den von den letzten Nachfrösten angerichteten Schaden zu einem guten Theil wieder ausgleichen kann.

Die Erghwahl in dem durch den Tod des Oberpräsidenten Dr. v. Schleckmann erledigten Reichstagswahlkreis Tilsit-Niederung ist auf den 28. Juli anberaumt worden.

In Westpreußen sollte außer der großen Versammlung deutscher Katholiken, welche in Danzig im Juli d. J. stattfinden soll, am 12. Juli auch eine Versammlung polnischer Katholiken Westpreußens abgehalten werden. Um diese gleichzeitige Abhaltung beider Versammlungen zu vermeiden, ist nun die Versammlung polnischer Katholiken auf Mitte September d. J. verlegt worden.

Die preussische Staatsforstverwaltung betrachtet es als eine ihrer Aufgaben, im Interesse der Landeskultur auf den Holzbau in den Wäldungen der Gemeinden, öffentlichen Anstalten, Privatgrundbesitzer zc. anregend und fördernd auch dadurch einzuwirken, daß sie gutes Pflanzmaterial zum Selbstkostenpreise denjenigen Waldbesitzern abgiebt, welche nicht die Gelegenheit haben, sich die erforderlichen Pflanzen selbst zu ziehen. In der Zeit vom 1. April 1890 bis dahin 1891 sind auf diese Weise aus den Staatsforsten abgegeben worden: Laubholzpflanzen in Ostpreußen 162365, Westpreußen 327995, Pommern 75035 und Posen 89568 Stück, an Nadelholzpflanzen in Ostpreußen 786026, Westpreußen 3544215, Pommern 2396797 und Posen 1533905 Stück.

In Riesenburg fand am Sonntag eine Vorturner-Stunde des Unterweichselgauer's statt, an welcher außer dem Riesenburger Turnverein der Turn- und Fechtverein Danzig und der Turnverein Elbing mit je 4, Rosenberg mit 3, Pr. Statgard und Poppo mit je 1 und der Marienwerderer Männer-Turnverein mit 5 Vorturnern sich theilnahmen. Der Vorsitzende des Riesenburger Turnvereins, Herr Bürgermeister Reimann, begrüßte die Erschienenen mit einigen herzlichen Worten, worauf die Vorturner-Stunde begann. Eingeleitet wurde dieselbe durch eine Gruppe von Freiübungen, dann folgte Schulturnen am Barren und Pferd, Kritik der ausgeführten Uebungen, eine Gruppe Eisenstäbenübungen und ein Kürturnen am Reck. Darauf vereinigten sich die Turner zu einem gemeinsamen Mittagessen im „Deutschen Hause“; von dort wurde ein Wirth nach der Neuen Walmühle unternommen, an welchem sich 53 Turner theilnahmen; Gesang wechselte mit Dauerlauf und anderen Marschübungen ab.

Der Ausbau des Hochschlosses in Marienburg ist nach dem „Reichsanz.“ durch Wiederaufnahme der Maurerarbeiten im äußeren des Kreuzganges, der Zimmerarbeiten am dem Dach

über der Marienkirche, durch Herstellung der Grabenverteidigungsmauer auf der Ost- und Südseite, durch Abruch der neueren Fortifikationswerke, der Grabenkapitelle und des Sperrthores am Schmitzthurm wieder in Angriff genommen. Während des Winters sind die Kostenaufschläge zur Ausschmückung der Kreuzgänge des Kapitellsaales, des Ausbaues des Herren-Dank und der Kirchen-giebel gefertigt, welche im Laufe dieses und des folgenden Jahres zur Ausführung kommen sollen. Der frühere militärisch-festliche Besitz der Marienburg mit Wällen, Gräben, Mauern, Thürmen zc. ist in schloßförmlichen Besitz übergegangen, auch der Schanzengraben gegen den neuen, von der Stadt Marienburg angekauften Postenplatz eingetauscht und in die Staatsverwaltung übernommen.

Der Staatssekretär des Reichspostamts v. Stephan hat die Herstellung einer Stadt-Fernsprech-Einrichtung für Graudenz nunmehr genehmigt. Die Anlage wird vorläufig demnächst in Angriff genommen werden. Auf dem hiesigen Postgebäude wird zu dem Zwecke ein Thurm angebaut werden müssen, in welchem sämtliche Verbindungsdrähte zusammengeführt werden.

[Sommertheater.] Hr. Rodmann und Herr Balletmeister Dehlschläger verabschiedeten sich gestern Abend nach ihrem zwar an Beifall, aber des ungünstigen Wetters wegen leider nicht an klingendem Erfolge reichen Gastspiel. Beide ernteten in dem Pas de deux verzeihen neuen Künsten, insbesondere erregte Hr. Rodmann durch den mit stamenswerther Feinheit durchgeführten Frühspitzentanz Bewunderung. Der Slowakentanz mußte auf stürmische Verlangen wiederholt werden. Das Stück des Abends, „Gute Zeugnisse“, von Wallachow und Esner, blieb in Folge des heftig tobenden Gewitters zum großen Theile unvollständig, doch gelang auch hier den Darstellern die Einheimung bedeutenden Beifalls.

Die Zahl derjenigen Personen, die sich der Militärpflicht durch Auswanderung entziehen, ist im Bezirk des hiesigen Landgerichts eine sehr große. Während in der letzten Strafkammer Sitzung 145 junge Leute wegen dieses Vergehens verurtheilt wurden, werden durch öffentlichen Anhang abermals 208 Personen vorgeladen. In der letzten Strafkammer Sitzung erregte sich nur der sonderbare Fall, daß ein Knecht, der angeklagt war, sich der Militärpflicht entzogen zu haben, und der auch erschienen war, im Besitze von Militärpapieren und eines Urkunde passies befunden wurde, nach welchem er bereits ausgedient und einem Regiment zugetheilt worden ist. Natürlich wurde er freigesprochen und auch die ihm erwachsenen Auslagen der Staatskasse aufgelegt.

An vielen Häusern unserer Stadt wird zur Zeit eifrig gepugt und gemalt. Diese Arbeiten sind auf den Wunsch der städtischen Behörden zurückzuführen, zu dem bevorstehenden 600jährigen Jubiläum der Stadt ein möglichst freundliches Ansehen zu geben.

Dem Gerichtsassessor Kroll in Graudenz ist die nachge-suchte Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt worden. Der Rechtskandidat Beyling aus Pötkow ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Pr. Friedland zur Beschäftigung überwiesen.

Der Kandidat des höheren Schulamts, Herr Semrau ist vom Provinzialschulcollegium an das Kgl. Gymnasium zu Kulm zur Vertretung berufen worden.

Thorn, 9. Juni. Ein Komitee zur Unterstützung der auf Rußland ausgewiesenen Juden hat sich hier unter der Vertretung der jüdischen Gemeinde gebildet. Vertreter des Komitees sind auf dem Hauptbahnhofe bei den einlaufenden Zügen aufzusehen und lassen den ausgewiesenen Geflüchteten aufkommen.

Die Westpreussische Feuerlöschgesellschaft zu Marienwerder hat dem Magistrat in Pötkow bei Thorn 500 Mark zur Anschaffung einer Feuerspritze als Beihilfe gewährt.

Hofenberg, 9. Juni. In der Nacht zum 3. April brannte Wohnhaus, Stall und Scheune des Sattlermeisters Goll in Montanerweide, Kreis Stuhm, welche unter einem Dache vereinigt waren, nieder. Nur die Gebäude waren mit 1500 Mk. versichert, hatten aber mindestens einen Werth von 3000 Mk., während die gesammte verbrannte Mobiliar u. s. w. unversichert und mindestens 1000 Mk. werth war. Trotz dieses großen Verlustes, den Goll erlitten, war gegen ihn der Verdacht der Brandstiftung nicht geworden, obwohl er zur Zeit des Brandes mehrere Tage lang von Hause abwesend gewesen war. Indessen war es Goll gelungen, daß sein 15 Jahre alter Lehrling Unrau seine sämtlichen unvericherten Kleider gerettet hatte, während er die seiner Eltern gehörigen Betten, welche aber versichert waren, hatte verbrennen lassen. Er beobachtete den Brand und sagte ihm eines Tages auf den Kopf zu: „Du hast das Haus angezündet!“ Der Junge erwiderte, daß er lediglich ein Gefährdungsobjekt abzugeben Grund zu seiner ruhmlosen That gab er an, daß es ihm in Hause des Meisters zu einsam gewesen wäre; er hätte sich im Hause gefehnt und gehofft, durch den Brand aus der Lehrzeit kommen. Er war früher bereits in Marienwerder in der Weidewiese, war aber nach 14 Tagen bereits fortgegangen. Die Frau Goll allein zu Hause war, benutzte Unrau die Gelegenheit, stieg gegen Mitternacht durchs Fenster, gelangte durch eine Luke in die Scheune, setzte das Stroh in Brand und kehrte wieder in seine Schlafstube zurück. Dort wartete er, bis das Gebäude in Flammen stand, und weckte nun erst Frau Goll, welche dann das nackte Leben rettete. Trotz der großen Jugend des Brandstifters ging die Strafkammer in Anbetracht der großen Unthätigkeit des Knaben und wegen des bedeutenden Schadens über das das geringste Strafmaß (1 Jahr Gefängnis) hinaus und verurtheilte den Unrau dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß, welchem sich bei der Sachlage sogar der Verteidiger anschloß, zu 2 Jahren Gefängnis.

Flatow, 9. Juni. Unter dem Vorhabe des Landrats Conrad fand gestern eine Sitzung des Kreisvorstandes der Schullehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse statt, an der die Kreisinspektoren Bennenwiz-Flatow, Gerner-Pr. Friedland, Dr. Bloch-Zempelburg, der Bürgermeister Böhrte und die Lehrer Gymanski, Steinko und Bloch als Vertreter der Lehrer im Kreise theilnahmen. Die Revision des Kassenschlusses vereinbarte sich sehr, weil nach dem neuen Wittwen-Pensionsgesetz keine Beiträge seitens der Lehrer, auch keine Eintritts-, Beitrags- und Gehaltsaufbesserungsgelder an die Kasse zu zahlen sind. Die Einnahmen beliefen sich mit Einschluß des Staatszuschusses auf 2000 Mk. auf 4272 Mk., die Ausgaben auf 4125 Mk. Der Ueberschuß ist wieder an die Regierungshauptkasse abgeführt worden. Auf dem hiesigen Prinzipal-Kontante kam gestern die von Herrschaft Flatow-Prokante gehörige Domäne Slawianowo zur Neuverpachtung; der bisherige Pächter Herr Stamm-Falmitow gab das Höchstgebot mit 9650 Mk. ab, doch wird der Zuschlag erst später durch die General-Verwaltung ertheilt.

Zempelburg, 10. Juni. Das hier vorläufig noch unregelmäßig erscheinende humoristische Blatt „Der Zempelburger Zaun“ will auf philosophischen Grunde und unter Zuhilfenahme mythologischer Bilder Sittlichkeitszwecke verfolgen und schon die erste Nummer hat nach der Versicherung des Herausgebers einen bedeutenden Absatz erfahren. Beschlagnahmte wurde noch kein Nummer, aber der verantwortliche Redakteur ist wegen eines Artikels verantwortlich vernommen worden. Das seit nächstmal hier zur Darstellung der Notiz in Nr. 129 des „Zef.“ bemerkt.

Aus dem Grenzlande, 9. Juni. Ein polnisch-katholischer Volksverein hat sich am 4. d. Mts. in Butryn bei Allenstein gebildet. Zweck des Vereins ist: in enger Verbindung mit der Kirche die Religiosität und Moralität zu unterstützen, häusliche und bürgerliche Tugenden, namentlich Arbeitsamkeit, Mäßigkeit, Sparsamkeit zc. zu verbreiten, das gesellige Leben zu pflegen, die Mitglieder geistig weiter zu bilden und sozialdemokratische Uebungen zu bekämpfen.

O Königsberg, 9. Juni. Der Ruhm der Fingigkeit, dessen sich unsere Postbeamten erfreuen, ist neuerdings durch folgende Thatfache bereichert worden. Vor zwei Tagen traf aus Southampton in England hier ein Brief ein mit folgender Aufschrift: „Mr. N. N. Germany, Schwannstraße.“ Obwohl die Angabe des Ortes fehlte, war dieser Brief hierher gelangt, und es galt nun den nicht genannten Herrn N. N. herauszufinden. Dies gelang leicht, da ein Postbeamter schnell einen Herrn bezeichnete, welcher in der Schwannstraße wohnt und einen lebhaften Briefwechsel nach England unterhält. Es war auch wirklich der richtige. Das Wertwürdigste ist, daß dieser Brief nicht eine Stunde später in die Hände des Adressanten gelangt ist, als wenn er vollständig adressirt wäre. Daraus möge aber Niemand sich ein Beispiel nehmen und etwa unvollständige Adressen schreiben!

An Stelle der im vergangenen Spätherbste durch Sturm und Wogendrang zerstörten Uferpromenade in dem Badeort Kranz ist eine neue bessere entstanden. Dieselbe ist zwei Meter breiter als die alte, und zielt auf ihren Podesten stehen die Ruhebänke außerhalb des Promenadenweges. Die neue Uferbefestigung aus Granitblöcken und Cement in Höhe eines zweistöckigen Hauses aufgeführt, ist so gediegen hergestellt, daß sie nach menschlicher Berechnung jedem auch noch so starken Wogendrang widersteht und das hinter ihr liegende Gelände vor jeder Schädigung schützt wird. Da die Pfähle nach der Seeefseite hin dicht aneinander gerammt ist, so daß der Sand gegen diese anspült und vor derselben liegen bleibt, ist zugleich auch ein „Vorstrand“ geschaffen, der zum Promenieren gern benutzt werden wird.

Einen eigenartigen Verkaufsvertrag hat ein hiesiger Justizrath mit einem Kaufmann abgeschlossen. Der Anwalt, welcher zusammen mit seinen beiden Brüdern geraume Zeit im Besitze eines Grundstücks in der Vorderen Vorstadt — ein Erbtheil seines längst verstorbenen Vaters — gewesen ist, hat dasselbe für den Preis von 90 000 M. an den Kaufmann abgetreten. Als unumstößliche Klausel ist aber in dem Verkaufsvertrage aufgenommen worden, daß, wenn bei dem Abbruch dieses alten Hauses oder bei der Fundamentlegung des neu zu erbauenden Hauses ein verreckter oder vergrabener Schatz gefunden würde, der neue Besitzer des Grundstücks denselben mit den drei bisherigen Eigenthümern theilen müsse. In den Kriegsjahren von 1806 bis 1812, in denen unsere Haupt- und Residenzstadt von habgierigen Franzosen und Russen überfluthet wurde, soll nach der Vermuthung des Justizraths von seinem vorstehenden Vater eine größere Summe Geldes in dem Grundstück versteckt oder vergraben worden sein, um dieselbe vor den fremden Eindringlingen zu retten. Bis heute aber ist trotz mannigfacher Nachforschungen der Schatz nicht ans Tageslicht gefördert.

Aus der Provinz Posen, 9. Juni. Gestern erschloß sich während des Nachmittages in der Strafanstalt zu Rawitsch ein Soldat aus Zucht in Strafe.

Der Regierungsbaumeister Kothke ist beauftragt worden, ein Verzeichniß der Kunstdenkmäler in der Provinz Posen aufzunehmen.

Der Verein für Vogelkunde zu Gnesen veranstaltet Ende October eine Geflügelausstellung, mit welcher eine Versammlung der Geflügelzüchtervereine der Provinz Posen beugnis Bildung eines Provinzialverbandes der Geflügelzüchtervereine verbunden sein wird.

Stadtsverordneten-Versammlung in Graudenz.

In der gestrigen Sitzung theilte der Magistrat mit, daß die Petition gegen das Schulgesetz nicht abgehandelt worden ist, in Rücksicht auf den Ministerwechsel, durch welchen die erwartete Zurücklegung des Schulgesetzes herbeigeführt worden ist. In Betreff des im October vor. Js. in Benutzung genommenen neuen Schulgebäudes in der Festungsstraße wurde mitgetheilt, daß der Bau bis auf einige ganz untergeordnete Punkte den gehegten Erwartungen entspricht. Die Baukosten haben 34475 M. betragen, während 36500 M. bewilligt waren. Aus den Ersparnissen sind 18 Holzjalousien angeschafft und das Abortgebäude errichtet, ein Ueberfluß von 73 M. ist für die Kosten der Umwägung in Restausgabe gestellt. Endlich wurde mitgetheilt, daß im laufenden Halbjahr die königlichen Schulen von 417 (35 weniger als 1890), die städtischen höheren Schulen von 1059 (39 mehr), die städtischen Volksschulen von 1878 (89 mehr) Schülern und Schülerinnen besucht werden; die Gesamtzahl der Schüler und Schülerinnen beträgt 3394, d. h. ist 93 mehr als zu Oben v. J.

Die Versammlung genehmigte sodann den Verkauf von zwei Parzellen des Vorwerks Böckershöhe in der Größe von 6,80 Hektar an den Militärfiskus für 87,4 M. unter der Bedingung der Herstellung eines Ueberweges über die eine Parzelle zur Benutzung für den Pächter von Böckershöhe. Dem Vertragsentwurf betreffend die Ueberlassung eines Landstücks in Stadtwalde an den Militärfiskus zum Zweck der Anlage von Schießständen wurde ebenfalls die Zustimmung ertheilt.

Zu militärischen Zwecken wird die Abholzung eines rund 190 Hektar großen Theiles des Stadtwaldes nöthig. Die Versammlung ermächtigte den Magistrat, die Abholzung unter Verzichtleistung auf eine weitere forstwirtschaftliche Verwendung für eine vom Militärfiskus zu gewählende Entschädigung von 242 607 M. vorzunehmen, oder event. das Gelände mit dem Holzbestand für 346 342 M. an den Militärfiskus zu verkaufen. Diesem Beschluß ging eine kurze Debatte voraus. Herr H. Ojanowski widersprach dem Verkauf mit Rücksicht darauf, daß der Verkaufspreis in Anbetracht der Nähe der Stadt nicht hoch genug sei, und weil die Stadt gerade dieses Gelände für den Fall der Einführung der Kanalisation zu Nützlichkeitszwecken sehr wohl verwenden könne. Dem gegenüber führte Herr Oberbürgermeister Pohlmann aus, daß der Preis angemessen sei, und daß für den Fall der Kanalisation noch Land genug vorhanden sein würde, daß ferner die Stadt gar nicht in der Lage sein würde, sich den Besitz des Geländes zu sichern, weil bei einer Verweigerung des Verkaufs das Enteignungsverfahren eingeleitet werden würde. Dem fügte Herr Mertins noch hinzu, daß bei dem Enteignungsverfahren der Kaufpreis noch niedriger festgesetzt werden könnte, als er jetzt vereinbart ist.

Die Polizeiverwaltung hatte dem Bäckmeister Treuche I unter Hinweis auf § 11 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, in welchem bestimmt ist, daß Um- und Ausbauten über die Fluchtlinie hinaus verlagert werden können, die Genehmigung zum Umbau seines Hauses in der Unterthornerstraße verlagert. Da indessen durch den Umbau die Substanz des Gebäudes nicht vermindert wird, sondern nur die Anbringung einer Thür und die Abänderung des überhängenden Pfannenbaches und der Dachrinne beabsichtigt wird, um dem Hause ein besseres Aussehen zu geben, so ertheilte die Versammlung zu dem Umbau ihre Genehmigung.

Mit Rücksicht auf die bevorstehenden Festlichkeiten ist es wünschenswerth, zur Verstärkung der Beleuchtung auf dem Getreidemarkt und in der Schützenstraße schon jetzt mit der in Aussicht genommenen Umlegung des Gasrohrnetzes auf der Strecke von der Börgenbrücke bis zum Schützenhause vorzugehen. Auf dem Schützenhausgrundstück allein sind 564 Gasflammen neu einzurichten, außerdem soll das neue Rohr so stark werden, daß es zur Unterführung der Bahnhofsbeleuchtung sowie zur Weiterführung der Gasbeleuchtung in der Rehdorferstraße über die Eisenbahn hinaus nutzbar gemacht werden kann. Die Versammlung bewilligte für die neue Rohrleitung 2800 M. und ferner zur Aufstellung von sieben Röhrelebern auf dem Getreidemarkt und von 3 neuen Gaslaternen in der Schützenstraße an einmaligen Ausgaben 2300 M. und an laufenden Ausgaben für den Mehrverbrauch von Gas 170 M. Bei dieser Gelegenheit fragte Herr Viktorius an, ob nicht die geräuschvollen Fahrmarktschaukelungen vom Getreidemarkt verlegt werden könnten. Herr Stadtrath Poldski erwiderte, daß die geräuschvollen Buben schon am nächsten Jahrmarkt auf den Klosterrplatz an der Schützenstraße verlegt werden, und daß unter Freilassung des neu mit Ziegel und Kieschüttung besetzten Theiles des

Getreidemarktes nur noch auf dem gepflasterten Theile zwei Reihen von Verkaufs- und geräuschlosen Buden Anstellung finden werden. (Schluß folgt.)

Verschiedenes.

Ein breiter Lavaerguß erfolgte am Montag aus einer neuen Oeffnung des Vesuvius unterhalb des Mittleren Kegels. Der Direktor der Beobachtungsstation Palmieri erklärt, dieser Erguß stehe mit den lombardisch-venetianischen Erdbeben in Zusammenhang. Die Erscheinungen hörten dort allgemein auf, sobald der Ausbruch des Vesuvius begann.

Montag Nacht entlud sich über Buffolengo (Provinz Verona) und Umgebung ein furchtbares Gewitter mit Hagelschlag. Die Bahulinien Verona-Capriano, Verona-Ma sind unterbrochen, die Flüsse der von dem Unwetter betroffenen Gegend sind ausgetreten, einige Personen sind verunglückt.

Ein großes Magazin der Dampfmühlen-Actiengesellschaft „Jstvan“ zu Dobrovin (Ungarn), in welchem Produkte und fertige Mehlaare lagerte, ist diesen Montag vollständig niedergebrannt. Der Schaden beläuft sich auf etwa 200 000 Gulden.

Das Verzeichniß der bis zum 1. Juni d. Js. für die Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche, die jetzt in der Nähe des zoologischen Gartens in Berlin gebaut wird, gesammelten Beiträge weist die Summe von 718 935 M. auf. Aus Ostpreußen sind 1500 M. eingegangen, aus Westpreußen 11404,35 M. und zwar als Sammlung des Oberpräsidenten von Leipziger in Danzig 10874 M. Der westpreussische Beitrag ist verhältnismäßig groß, denn die wohlthätige Provinz Brandenburg (mit Ausschluß Berlins) hat nur gegen 13500 M. gesteuert, Posen 9244,20, Pommern 6231,80 M. Es fehlt übrigens noch immer viel zu den Baukosten.

Der Kaiser wurde, von einer Spazierfahrt am Sonnabend heimkehrend, Zeuge eines betäubenden Unglücksfalles. Ein sechsjähriger Knabe, welcher mit mehreren Altersgenossen am Ufer des Sandwehrs kanals spielte, stürzte ins Wasser. Unter dem sich ansammelnden Publikum befand sich auch ein Major, der sich sofort seiner Uniform entledigte und ins Wasser sprang. Der Knabe war, nachdem er in den Fluten verschwunden war, nicht wieder aufgetaucht. Trotz des schnellen Eingreifens des Majors war es ihm nicht möglich den Körper des Knaben aufzufinden. Der Kaiser, der gerade vorbeifuhr, ließ sich von dem ans Ufer getretenen Major Bericht über den Unglücksfall erstatten. Die von Schiffen sofort vorgenommenen Versuche, die Leiche des Knaben aufzufinden, blieben erfolglos.

[Fürst Bismarck und die Orthographie.] Staatsminister Dr. Etiching aus Weimar, welcher viele Jahre Weimar im Bundesrath vertrat, unterhielt sich einst, wie er jetzt in seiner Lebensbeschreibung: „Aus den Erinnerungen eines deutschen Staatsministers“, mittheilt, mit dem Fürsten Bismarck über die neue Orthographie. Der Fürst zog gewaltig gegen die Neuerung als eine ganz unnütze Beugung der individuellen Freiheit zu Felde, zur großen Verlegenheit des amwärtigen Ministers Hofmann, der die Unvorsichtigkeit gehabt hatte, vom Reichskanzleramt aus die neue Paktamerische Orthographie den Bundesregierungen zu empfehlen, ohne dem Reichskanzler darüber Vortrag erstatet und seine Genehmigung eingeholt zu haben. In seiner Auffassung von der individuellen Freiheit jedes einzelnen Deutschen in Betreff der Rechtschreibung ging der Fürst allerdings weit. Er erzählte aus seiner Familie von der eigenthümlichen Sprachbildung seines Vaters. Der habe für das Wort „jagen“ zweiierlei Formen für die Vergangenheit gehabt: wenn er auf der Jagd gewesen sei, habe er gesagt: „ich jagte“; wenn er aber schief geritten sei, habe er gesagt: „ich jug“. Und das schien der Sohn als ganz berechtigt anzusehen.

In der letzten Maiwoche fand in Konstantinopel das Fest der Beschneidung des jüngsten Sohnes des Sultans statt. In der Regel wird an den türkischen Knaben im sechsten oder achten Lebensjahre dieser religiöse Akt vorgenommen. Es ist eine alte Sitte, daß gleichzeitig mit den kaiserlichen Prinzen die Söhne der Großwürdenträger des Reiches und vieler armer Leute diesem Akte unterzogen werden. Es soll nach dem Wunsch des Paschas das Volt an Freud und Leid des Herrschers stets Antheil haben. Dieses Mal wurde an ungefähr fünfthausend Knaben der Akt gleichzeitig vorgenommen. Darunter befanden sich die Söhne des Großvezirs, des Präsidenten des Staatsrathes, des Ministers des Aeußeren, des Palastmarschalls. Die übrigen waren Kinder hochgestellter Personen oder ganz mitteloser Unterthanen des Sultans. Sammtliche Beschneidungen finden auf Kosten des Sultans statt, außerdem werden die Kinder sowohl als auch ihre Eltern mit Geld beschenkt und letztere festlich bewirthet.

[Der flüchtige Bankier Jonanno und die Moskauer Ausstellung.] Der französische Abg. Prevet, Obmann des Oberaths der Moskauer Ausstellung, hat einem Berichterstatter des Pariser Blattes erklärt, Jonanno habe alle Kosten für die Ausstellung, die bis jetzt 1 1/2 Mill. Francs erreichten, bestritten. Dagegen habe er die Prämie der Aussteller und die Eintrittsgelder zu erhalten. Jonanno sei nach Moskau gereist, um die Eintrittsgelder in Baush und Vogen zu einem festen Preis zu verkaufen, der ihn gegen Verluste sichere. Am Donnerstag habe man ein Blatt gemeldet, Jonanno befände sich in einer schwierigen Lage. Daraufhin hatten zahlreiche Kunden das dem Bankier anvertraute Geld zurückverlangt. Sonnabend sei er verschwunden. Er habe aber alle der französischen Ausstellung gehörigen Gelder unberührt gelassen. Es sind zahlreiche Klagen gegen Jonanno eingelaufen. Der Fehlbetrag in der Kasse ist noch nicht festgestellt, soll aber sehr erheblich sein.

Der Sohn des Dichters Gottfried Kinkel, Dr. Gottfried Kinkel, entlebte sich dieser Tage in Bonn. Derselbe war Privatdocent der klassischen Philologie an der Universität in Zürich und lebte seiner Gesundheit wegen seit kurzem in Bonn. Eine Gemüthskrankheit, an der er schon länger litt, führte schließlich zu dem beklagenswerthen Ende des bei seinen Kollegen in Zürich seiner vielseitigen Kenntnisse und seiner Gewissenhaftigkeit wegen sehr geschätzten Mannes.

Ein Landwirth hatte an zwei Sonntagen im Sommer vorigen Jahres Erntearbeiten vornehmen lassen, obwohl ihm die hierzu nachgehende Erlaubniß von dem Amtsvorsteher nicht erteilt worden war. So wurde gegen ihn ein Strafbefehl wegen Uebertretung der Polizei-Verordnung der Regierung zu Potsdam erlassen. Er trug auf richterliche Entscheidung an, wurde aber von dem Schöffengericht sowohl wie der Strafkammer für schuldig befunden. Gegen das Urtheil des zweiten Richters legte er die Revision ein und machte geltend, daß die gegen ihn festgesetzte Strafe das in der gedachten Verordnung bestimmte Strafmaß übersteige. Das Kammergericht wies aber die Revision mit der Begründung zurück, daß die Strafbestimmungen, welche sich in den gegen die Störung der Feiern der Sonn- und Festtage erlassenen Polizei-Verordnungen finden, durch den allgemeinen geltenden § 366 des Reichsstrafgesetzbuches aufgehoben sind, der bei Zuwiderhandlungen gegen derartige Bestimmungen eine Geldstrafe bis zu 60 M. oder 14 Tagen Haft androht.

Neuestes. (I. D.)

* Berlin, 10. Juni. Der Landtag überwies nach längerer lebhafter Erörterung eine Petition von Landwirthern aus den Kreisen Labiau, Rosenburg, Graudenz, Marienburg, Seydelrug, um Zulassung ausländischer Arbeiter zur landwirthschaftlichen Beschäftigung der Regierung zur Erwägung.

* Berlin, 10. Juni. Der Börsencourier hört an wohlunterrichteten Hoffkreisen, es werde über die Vermählung des Kronprinzen von Italien mit einer österreichischen Erzherzogin verhandelt.

Berlin, 10. Juni. Eine Versammlung, die durch das deutsche Zentralkomitee für die russischen Juden einberufen war und an der Vertrauensmänner aus den wichtigsten Städten des Auslandes und Deutschlands theilnahmen, beschloß hinsichtlich der Unterstützung der russischen Juden, nur zur Auswanderung gebräugte Hilfsbedürftige zu unterstützen und stellte die Grundzüge des Verfahrens fest.

Der Zustand des gestern vom Blitze auf dem Tempelhofer Felde am schwersten Verletzten, des Gefreiten Wärd vom Franzregiment, hat sich Abends etwas gebessert. Die Aerzte hoffen jetzt auf Erhaltung des Lebens; die Uebrigen sind sämmtlich außer Gefahr.

* Wattencheid, 10. Juni. Das hiesige Amtsgericht verurtheilte einen Arbeiter, dem Krupp wegen Streikens Wohnung gekündigt hatte, zur Räumung derselben und zur Kostenzahlung. Wegen Wohnungsmangels werden viele Arbeiter die Gegend verlassen müssen.

* London, 10. Juni. Das Urtheil der Geschworenen, das Gummig als falschpieler Brandmarke, wurde im Gerichtshof vom Publikum mit lautem Rischen und anderen Zeichen des Mißfallens aufgenommen. — Die Regierung erhielt Nachrichten aus Haiti, nach denen der Präsident 250 Menschen hingerichtet ließ.

Rom, 10. Juni. Der päpstliche Administrator Folchi reichte seine Entlassung ein, angeblich aus persönlichen Gründen. Werthpapiere, welche ihm von vertrauenswürdigsten Personen verpfändet waren, sollen „zurückgegangen“ sein!

Rom, 10. Juni. Der Kassirer der päpstlichen Güterverwaltung zu Ala wurde abgesetzt, weil er mit dem Peterspfennig speculirt und zwölf Millionen Lire (9 600 000 Mark) verloren hatte.

* Odessa, 10. Juni. 16 protestantische Familien wurden verbannt.

* Sofia, 10. Juni. Der Fürst von Bulgarien ist nach Carlsbad abgereist. Ministerpräsident Stambulow ist inzwischen Regent.

Sofia, 10. Juni. Bei Burgas wurde der Angehörige eines Nomadenstammes verhaftet, welcher zur Winterzeit einen Brigantennführer, der einen Eisenbahzug überfallen hatte, beherbergte. Sein Leben wurde ihm angefochten, falls er befe, die Räuber festzunehmen; auf jeden Kopf wurden 5000 Francs gesetzt.

* Teheran, 9. Juni. Der Schah wies den ausgewanderten russischen Juden persisches Gebiet an.

Graudenz, 10. Juni. Getreidebericht. (Graud. Handelst.) Weizen bunt, 120—128 Pfd. holl. Mt. 232—239, hellbunt von 124—130 Pfd. holl. Mt. 236—242, hochbunt und glasig, 126 bis 132 Pfd. holl. Mt. 239—245. Roggen, 120—126 Pfd. holl. Mt. 204—210. Gerste, Futter-Mt. 155—170, Brau-Mt. —. Hafer Mt. 173—182. Erbsen, Futter-Mt. 160—170, Koch-Mt. 170—190. Weiße Bohnen Mt. 200—220.

Danzig, 10. Juni. Getreidebörse. (E. D. v. Max Durage.) Weizen loco unb., 150 Lomen. Für bunt u. hellfarbig inl. — Mt., hellbunt inlnd. Mt. —, hochbunt glasig inlnd. 126 Pfd. Mt. —, Fernin Juni-Juli zum Transt 126 Pfd. Markt 185,50, per Septbr.-Oktbr. 4. Transl. Mt. 168,00. Roggen loco fest, inlnd. 126 Pfd. Mt. 210, russ. und polnische zum Transt Mt. 259—261, per Juni 120 Pfd. 4. Transl. Markt 158, per Septbr.-Oktbr. 120 Pfd. zum Transt Mt. 145,50. Gerste: gr. loco inl. Mt. —, kl. loco inl. Mt. —. Hafer: loco inl. Mt. —. Erbsen: loco inl. Mt. —. Spiritus: loco pro 10000 Liter 1/2 kontingent. Markt 70,00, nichtkontingent. Mt. 50,00.

Königsberg, 10. Juni 1891. Spiritusbericht. (Telegraphische Dep. von Portatus & Brothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Gesellschaft.) per 10000 Liter 1/2 loco kontingent Mt. 72,25 Brief, inkontingent Mt. 51,25 Geld, Mt. 52,00 Brief, per Juni Mt. 51,00 Geld.

Berlin, 10. Juni. (E. D.) Russische Rubel 241,15.

In dem von der Städtischen Viehhofs-Direktion vom 8. d. M. veröffentlichten offiziellen Marktbericht sind die Preise für Schweine erster Qualität mit 52 M., die der dritten Klasse mit 47—48 M. angegeben.

Da diese Angaben in keinem richtigen Verhältniß des stattgefundenen Handels stehen, sehen wir sämmtliche Viehhofskommissionäre des Centralviehhofes uns gezwungen, hiermit öffentlich gegen derartige Notirungen, welche entweder nur irrig oder aus Unkenntniß der Sache entstehen konnten, zu protestiren. In dritter Klasse sind die angegebenen Preise überhaupt nicht gezahlt worden, sondern sind Säuen und leichtste Waare nur mit 42 bis 45 M. gehandelt worden. Wenn wir nun auch zugeben, daß einzelne leichten gezüchtete Thiere mit dem angegebenen Preise verkauft worden sind, so müßte ein sachverständiger Berichterstatter doch genau wissen, daß bei einem Auftrieb von ungefähr 9000 Schweinen ca. 3000 Stück sich befinden, die geschäftlich als erster Qualität bezeichnet werden und deren Durchschnittspreis nunmehr als Maßstab für die sich herausgebildete Wance beim Einkauf von Schweinen im Lande handelt. Nun ist aber der größte Theil dieser Klasse Schweine mit 49—50 M. Markt und am Schluß des Marktes, welcher sehr ruhig verlaufen, sogar darunter gehandelt worden, so daß die höheren Preisen verlaufenen einzelnen Thiere zur Preisnotirung in gar keinem Verhältniß stehen.

Wir erklären nunmehr hiermit ausdrücklich, daß die wahrheitsgemäße Notirung für am letzten Montag gehandelte Schweine wie folgt lauten muß: I. Qualität 50/51, in einzelnen Fällen darüber, II. Qualität 47/48, III. Qualität 42/45 M.

Berlin, 9. Juni 1891. Maaßbach u. Moll, Bräuer u. Willmann, W. Gesehädt u. Co., Ad. Fröhlich, H. Fuhrmann, F. Haupt, C. Hippel u. Co., W. Kailer, Koede u. Wothge, Landwirthschaftliches Bankinstitut Alb. Weis, Gebr. Quarmer, H. Wittenzwey, Fr. Schanze u. Co., H. Schneeweis, Carl Schulze, G. Schulze u. Co., G. Spielberg u. Co., C. Sponholz u. Co., C. Sponholz, A. Streichenberg, Cdm. Steeger u. Co., Tschek u. Zimmermann, Wagner u. Co., F. Wermann, F. W. Zind u. Zohn, Zind u. Sulow, Schelski und Müller, A. B. Müller.

Reise-Abonnement.

Wer Rundreisen macht oder für einige Wochen in Kurorten, Sommerfrischen u. s. w. seinen Aufenthalt nimmt, kann bei uns auf den „Geselligen“ herart abonniren, daß er ihn in jedem Orte entweder postlagernd oder unter der uns aufgegebenen Adresse vorfindet. Der im Voraus zu zahlende Abonnementspreis beträgt bann innerhalb Deutschlands und Oesterreich-Ungarns pro Woche 40 Pfcennig. Expedition des Geselligen.

Für die mir beim Begräbnisse meines
Heden Mannes bewiesene herz. Theil-
nahme, für die Trostorte des Herrn
Pfarrer Ebel und für das zahlreiche
Befolge spreche ich meinen tiefgefühltesten
Dank aus. J. Simanowski.

Aufzagung.
Für die vielen Beweise der Theil-
nahme bei der Beerdigung meiner
Mutter, der Frau Julianna Plaschko
sage Allen meinen tiefgefühltesten Dank.
Carl Plaschke.

Alle Interessenten
der Telephonanlage Graudenz bitte zu
einer Besprechung im Hotel zum goldenen
Löwen Freitag, d. 12. d. M., Abends
8 Uhr, zu erscheinen.
(5608) A. Nonnenberg.

Tivoli.
Freitag, den 12. Juni cr.:
Abend-Concert.
(5556) Nolte.

Flora.
Sonntag, den 13. d. M.:
Tanzkränzchen.
(5609) R. Frisch.

Bekanntmachung.
Freitag, d. 12. Juni d. J.
Vormittags 9 Uhr
werde ich vor dem Gerichte in
Sollnow (5613)
1 braunes Fohlen, 1 Jahr alt,
Stute mit Sten
öffentlich zwangsweise versteigern.
Graudenz, den 10. Juni 1891.
Heyke, Gerichts-Vollzieher.

Bur zweiten diesjähri-
gen Schwurgerichtsta-
nung empfehle den Herren
Geschworenen mein Hotel ange-
legentlichst. (5610)
H. W. Zimmermann,
Tabakstraße 26/27.

Sämmtl. Wäsche wird sauber ge-
waschen und geplättet Getreidemehl
Nr. 2, Hof, 1 Treppe links. (5560)

**Große freiwillige
Auktion!**

Wegen der Abgabe meiner
Pacht des Rittergutes Klein-
Bolamin beabsichtige ich
am 18. Juni d. J.

sämmtliches lebendes und todes
Zuventar meistbietend zu verstei-
gern, wozu Kauflustige sich am
genannten Tage einfinden wollen.
Die Auktion fängt von 8
Uhr Morgens an.

J. Raciniewski,
Domänenpächter,
Klein-Bolamin
per Dameran.
(4589)

Königl. Preuss. Staats-Lotterie,
Saupt- u. Schlussziehung 16. Juni
bis 4. Juli 1891. Anttheile an Ori-
ginalloosen hierzu offerire 1/2 Mark 25,
1/40 Mark 20, 1/100 Mark 13, 1/200 Mark 11,
1/400 Mark 7, 1/800 Mark 6, 1/1600 Mark 4.
Wormser Dombau-Loose 16. bis
19. Juni 1891 a. M. 3.50. (4927)
Gustav Kaufmann, Graudenz.

Gelegenheitskauf!
Ein sehr gutes
Pianino

wenig benutzt, so gut wie ganz neu,
steht billig zum Verkauf. Bedingungen
werden briefl. mit Aufschrist 5247 durch
die Expedition des Gefelligen erbeten.
Eiserne Kreuz-, Weimarer und
Berliner Kunst-Ausstellungs-Loose
a 1 Mt., 11 Stück, auch sortirt, für
10 Mt., Porto 10 Pf., je 1 Liste 20 Pf.
bei **Gustav Kaufmann.**
Pr. Orig.-Loose 4. Kl. in Aichtel
ohne Rückgabe, offer. a. M. 28 Arndt,
Königsberg i. Pr., Steinbamm 163.

M^c CORMICK
die anerkannt beste
Mäh-Maschine
für Gras und Getreide, mit oder
ohne Gardenbinder empfiehlt
A. Ventzki, Graudenz
Maschinen- u. Pflanzfabrik.
Man verlange Prospekt!

Hiermit mache ich die ergebene Mittheilung, daß ich hiersebst, Thornez,
Kraße, neben der Post, ein
Agentur- und Commissions-Geschäft
landwirthschaftlicher Artikel eröffnet habe, und bitte ich höflichst, mein junges
Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Durch Verbindungen mit den leistungsfähigsten Firmen bin ich in der
Lage, mit billigsten Preisen und bester Waare dienen zu können.
Hochachtungsvoll und ergebenst
W. Cowalsky, Culmsee,
Agentur- und Commissions-Geschäft.

Deutsche Industrie. Deutsches Material. Deutsche Arbeit.
Locomobilen
Dampf-Dreschmaschinen
aus der Fabrik von
Heinrich Lanz, Mannheim
stets auf Lager bei
Hodam & Bessler, Danzig
Grüne Thorbrücke, Speicher „Phönix“.
General-Agenten. (6955)

184. Kgl. Preuss. Classenlotterie
Haupt- u. Schlussziehung 16. Juni bis 4. Juli.
Haupttreffer 600000 Mark.
Anth.-L. 1/224, 1/112, 1/56, 1/28, 1/14, 1/7, 1/3, 1/1, 1/2, 1/4, 1/8, 1/16, 1/32, 1/64
4 M. Sortirt 10/64 40, 10/40 60, 10/30 70, 10/20 120, 10/16 140, 10/10 240, 10/8 280 M.
Wormser Dombau-Geldlotterie, Zieh. 15. Juni, Loos 3 M., 1/2 2 1/2 M., 1/4 1 M.
1 Anth. an 100 Nummern 5 M., 10 Anth. an 1000 Nummern 50 M.
Preuss. Liste u. Porto 60 Pf., Wormser Liste u. Porto 30 Pfg. empfiehlt
Berlin W., August Fuhse Cöln (Rhein)
Friedrichstr. 79. Hohestr. 137.
Telegramm-Adresse: Fuhsebank Berlin. Fuhsebank Cöln

Fernrohr per Stück nur 3,20 Mark
mit 4 feinen Linsen und 3 Auszügen, Vergrößerung ca. 12 mal, unter Garantie.
Jedes Stk., welches nicht gefällt, nehme retour. **Kirberg & Comp.,**
Gräfrath bei Solingen. Preis- und Musterbuch versende franco. (5998)

Achtung.
Jeder Verkaufsstück ist mit der Firma A. L. Mohr und der
Qualitätsmarke FF schablonirt.
Margarine FF
Qualität feinsten süßer Sahnen-Tafel-Butter
aus der Fabrik von A. L. Mohr in Bahrenfeld bei Ottensen,
welche nach dem Gutachten des Gerichts-Chemikers Herrn Dr. Bischoff
in Berlin den besten Nährwerth und Geschmack besitzt, als gute Natur-
butter, wird als vollstündiger Ersatz für seine Butter, sowohl um
auf Brod gestrichen zu werden, als zu allen Küchenzwecken empfohlen.
pro Pfund 80 Pfg.
In Graudenz: Lindner & Co. Nachhgr., Marchlewski & Zawacki,
F. A. Gaebel Söhne, Jul. Holm, Emil Schulz, Gustav Liebert, Jul.
Wernicke, G. A. Marguardt; in Kulm: I. Heymann, I. Domachowski;
in Strassburg: H. Wodtke. (1850)

**Braunschweiger
Schinken- und Cervelatwurst,
Corned-Beef
in Büchsen, sowie im Auschnitt,
Ochsen-Zunge u.
empfehlen (5623)
Julius Wernicke,
Tabakstraße.**

Grossartige Wirkung!!!
Tietze's Radikal-Fliegen tod
Mucheln
oder „Keine Fliegen mehr“
in Küche, Zimmern und Stall.
Bestes, gefahrloses Mittel. Es
tödtet die lästigen Insekten so-
fort und bewahrt so Menschen
und Vieh vor der häufigen Ueber-
tragung von Krankheiten. Gleich
schnell tödtet es (3415h)
Schwaben, Motten, Russen,
Wanzen etc.
Zu haben in Packeten à 10,
25 u. 50 Pf., in Strassburg Wpr.
bei Herrn F. Wenzlawski, Graudenz
bei Herrn W. Zieliński,
ferner Löwen-Apotheke.
Depots errichtet in jed. Orte
unter sehr günst. Bedingungen
bei freier Lieferung, schönes Pla-
kat, hoher Rabatt
F. Pelzer, Coblenz (Rheinland).

Getreide-Preßhese
en gros & en detail.
Julius Wernicke,
Tabakstraße. (5624)
Die Beleidigung, die ich dem Schacht-
meister Kalender aus Floetenau zu-
geschickt habe, nehme ich zurück.
(5611) Adler, Krusch.

Apfelsinen und Citronen
empfehlen zu den billigsten Tagespreisen
Julius Wernicke,
Tabakstraße. (5625)

Zur Generente
offeriren
Pferde-Rechen
System Petzold, Tiger u. Hollingworth.
Doppelt wirkende
Heuwender
sowie sämtliche
landw. Maschinen u. Geräthe
zu billigsten Preisen.
• Prospekte gratis. •

Petzold & Co.
Snowrazlaw
Maschinenfabrik, Eisengiesserei und
Kesselschmiede. (5585)
Alle Gattungen
Dichtungsmaterial
zu Dampfmaschinen, sowie
Schläuche u. Treibriemen
jeder Art, empfiehlt (2735)
Erich Müller Nachf.,
Thorn,
Spezial-Geschäft für Gummiwaaren.

Tapeten von 12 Pf. an offerirt
(5600) J. Osinski, Grabenstr. 3.
**Sicherheits-
Fahrräder**
von Mt. 230 an, sowie alle Zubehör-
theile empfiehlt (2734)
Erich Müller Nachf.,
Thorn.
Schneidemühler Gewinn-Listen
à 20 Pf. empfiehlt Gustav Kaufmann.

Meine Facadenrüstung
steht von nächster Woche ab zur Ver-
fügung. (5614) J. Osinski.
Dom. Hasenberg, Kreis Osterode
Oftpr., hat noch ca. 500 Scheffel
Zwiebelkartoffeln
billig abzugeben. (5293)
Fabrikkartoffeln
unter vorheriger Bemusterung kauft ab
Bahnstation (1457)
Albert Pitke, Thorn.

Weisse Bohnen
8 bis 10 Ctr., hat billig abzugeben
(5559) J. G. Weise.
**Frische italienische
Meerzwiebeln**
sind wieder eingetroffen.
Preis pro Kilo 1 Mark.
Bergentheim, f. Sanderhüter.
M. Riebensahn,
Schönsee Westpr.

offerirt billigst (4093)
Paul Boas, Bromberg.
Seif
offerirt billigst (4093)
Paul Boas, Bromberg.

Chili-Salpeter
offerirt, um zu räumen, billigst
S. Leiser, Jablonowo.
Einen 1 1/2-jährigen (5514)
Bullen
und 10 fette
Schweine
zu verkaufen. Dom. Roseltz bei
Mährheim.
60 bis 70 Stück Junge
Mutterchafe (Hambouill.)
sowie 2 Stück (5595)
Oxfordshiredown-Böde
sucht zu kaufen Dom. Rehdn Wpr.
Ein Gasthaus 60000 Mt. Anst., Dorf-
für 9000 Thaler sofort zu verkaufen.
Ein Restaurant 20000 Mark
in der Stadt zu verkaufen. Näheres
Auskunft ertheilt (5615)
J. Pauls, Martenburg.
Gefucht von sofort eine
Wollweberin
von 500 bis 1000 Metern täglich. Off. u.
I. S. postlagernd Wischofsburg Wpr.

Eine sehr schöne Besingung
in Westpreußen von 309 Morgen incl.
40 Wg. Wiesen, an Gaußsee u. 1/2 Meile v.
der Bahn gelegen, mit guten Gebäuden,
sehr guten Winter- und Sommerfaaten
mit vollem Besatz, ist sehr billig für
13000 Thlr., bei fester Hypothek und
3-4000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen
durch **J. H. Woydelkow, Danzig,**
Fleischergasse 10. (5001)

Ein Kapital
von 5300 Mt. mit 6%, zahlb. 1. April
1892 sowie 3100 Mt. zu 5% mit 3mon.
Ränd., beide sich. eingetr., stehen Un-
fandsb. im Ganz. w. eing. ev. mit
einem wäßigen Verlust zur Abgabe.
Hierauf Reflekt. bel. ihre Adresse u.
Nr. 5617 an die Exp. des Gef. s. senden.
in Forstmann, ev., verh., 1,87
Meter groß, kräftig und gesund,
sucht a. 1. Juli oder Oktober
Stellung im Forstfache oder
Holzgeschäft, ev. als Verwalter
e. Dampfeschneidmühle oder
Förster e. folgen i. Walde. Such. w. sch.
i. Holzgesch. thät. Kaution t. gestellt u.
Off. werd. briefl. mit Aufschr. Nr.
5618 an die Exped. des Gef. erbeten.

Agenten u. Plakvertreter
gut empfohlen u. leistungsfähig, engagire
liberal bei sehr hohem Verdienste zum
Verkauf v. Holzronleaug u. Salonsien
für die Saison. - Prämierte Fabrikate
allerersten Ranges. (4133)
Anton Tschander jun.,
Griebland, Bez. Breslau.

Ein junger Mann, 25 J.,
alt, pers. poln. sprechend,
in ungel. Stell., welcher mehr.
Jahre i. Herrenatberobenmaag-
Geschäft thätig war, sucht Stell.
als Buchhalter. Off. u.
postl. Snowrazlaw. (5621)

Barbiergehilfen
verlangt Jul. Neumann, Graudenz.
Dasselbst wird ein anständiger Lehrling
verlangt. (5577)

Mehrere Maurergehilfen
finden dauernde Beschäftigung bei Bau-
unternehmer Plieth, Stöttau. (5574)

Geübte Puzer
finden dauernde und lohnende Beschäfti-
gung bei (5248) E. S. Reich.

Einige Mühlsteinarbeiter
finden dauernde Beschäftigung in der
Fabrik französischer Mühleine
von Robert Bertsche & Co. in
Kasel (Rehe). (5607)

Zwei tücht. Ofenseker
finden dauernde Beschäftigung bei
(5572) A. Prackowicz.

Ein zuverlässiger Bäderegeffe
kann sofort eintreten bei (5602)
S. Rindt.

Einen aufgeweckten Knaben mit
guter Handschrift suche gegen monatl.
Vergütung für mein Comptoir.
(5693) **Adolph Gutzzeit.**

Zum 1. Juli suche für meine Eisen-,
Kohlen- und Baumaterialien-Handlung
einen Lehrling
(Christ), aus anständiger Familie unter
sehr vortheilhaften Bedingungen. (5626)
Fidor Kieß, Pudewitz bei Posen.

Lehrlinge
können eintreten bei (5606)
S. Osinski, Maler.
Ein tüchtiger, nüchtern, unverheirat.
Leutewirth
deutscher Nationalität, aber beider Landes-
sprachen mächtig, findet zum 11. Novbr.
d. J. Stellung. Abschrift mehrjähriger
Zeugnisse nebst Gehaltsansprüchen und
Alterstabelle einzuliefern an Dom.
Karbowo bei Strassburg Wpr. (5594)

E. alt. Fräulein m. vorz. Zeugn. f. 1.
Juli. Stell. zu jüng. Kind. (Kand).
gründl. erf. Elementarunterr., a. Mus., f.
Handarb. et. Schneid., besch. Anspr. Off. u.
Nr. 5576 durch die Exp. des Gef. erb.

Eine Dame in der Hauspaltung
sehr erfahren, die in
zehnjähriger Thätigkeit zwei Stellen inne
hatte, sucht Stellung als Represen-
tation, Gesellschaftlerin u. Stiege
der Hausfrau. Offerten sub J. H.
5229 an Rudolf Mosse, Ber-
lin SW. erbeten. (5590)

Eine erste Puzarbeiterin, welche
a. i. Vert. thät. ist, sucht per
1. oder 10. Juli Stellung.
Gest. Offerten werden brieflich
mit Aufschrist Nr. 5620 an die
Expedition des Gefelligen erbeten.

Eine Näherin
welche Schneiderei erlernt hat, kann sich
welden Getreidemehl 11, 1 Treppe.

Junge Mädchen
in der Schneiderei geübt, können sich
welden Langestraße 21, 1 Treppe. (5575)

Ein kleiner Laden
nebst Comptoir, Schwef., Markt-Edc,
beste Lage, ist von sofort auch später
zu vermieten. E. Rosenthal.

Parterre-Wohnung von 6
Zimm. u. Zubeh. v. 1. Okt. z. vermiet.
Unterthornestraße 12. (5478)

Parterre-Wohnung 2 Zimmer,
Küche, reich-
liches Zubeh., zum 1. Oktober z. verm.
Näheres zu erl. in d. Exp. unt. Nr. 5568

Eine Wohnung, 2 Zimmer, fein
möbl., v. 1. Juli z. verm. Marktpl. 14, 1.
1 möbl. Zimmer zu vermieten
Marienwerberstraße 32. (5482)

**Zwei Herren finden Logis und
Beschäftigung Getreidemehl 18 im
neuen Hause 1 Treppe rechts.**

Heirath.
Ein junger, gebild. Brennerei-Ver-
walter, ev., von angenehm. Aussehn u.
einig. Verm. befigt, wünscht sich wegen
Mangel an Damenbekanntsch. auf diesem
Wege zu verheirathen. Junge Damen,
Wittwen nicht ausgechl., wollen ihre
Offerten m. Photographie u. Angabe der
näheren Verhältnisse briefl. mit Auf-
schrist Nr. 5619 an die Exped. des
Gefelligen einsehen. Strenge, Ver-
schwiegenheit wird zuerachtet.

Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater
(Hotel zum goldenen Löwen)
Direction: I. Hofmann.
Donnerstag, den 11. Juni: Benefiz für
Fräulein Franziska Steinbrück.
„Deborah“, Schauspiel von Wolfer-
thal. (5573)

Graudenz, Donnerstag]

Der sogenannte heilige Rock zu Trier.

Der derzeitige Bischof von Trier hat einen Hirtenbrief erlassen, worin die Ausstellung des alterthümlichen Kleidungsstückes, genannt der „heilige Rock“, auf sechs Wochen festgesetzt wird.

Ein Buch über den sogen. „heiligen Rock zu Trier“, im Auftrage des Trierer Bischofs verfaßt von dem bischöflichen Sekretär Dr. C. Willems, ist auch erschienen. Es scheint, als ob das Buch als Fälscher ausgetrocknet sei, wie die Absicht der Ausstellung des heiligen Rockes aufgenommen wird.

Um Mißverständnisse auszuschließen, ist in der Schrift von vornherein bemerkt, kein katholischer Christ verläugere sich gegen irgend einen Glaubenssatz, wenn er nicht an die Reliquie glaube.

Wir wollen uns heute der Kritik der Schaustellung des sogenannten heiligen Rockes enthalten, nicht unteruchen, inwieweit die Gegenwart besonders günstig für das Vorzeigen der Reliquie ist, nicht dem Gejüht der Bewunderung Ausdruck geben, welches uns erfüllt bei dem Gedanken, daß die Menschen von 1891 sich dasselbe bieten lassen, wie die von 1844.

Das eine Zeit lang wie Fabel, wie Mähre an unser Ohr geklungen, daß der Bischof Arnoldi von Trier ein Kleidungsstück, genannt der Rock Christi, zur Verehrung und religiösen Schau ausgestellt; Ihr habt es schon gehört, Christen des 19. Jahrhunderts, Ihr wißt es, deutsche Völkchen und Religionen, es ist nicht Fabel und Mähre, es ist Wirklichkeit und Wahrheit.

Die Kunde davon dringt durch die Lande aller Völker, und in Frankreich haben Geißliche behauptet, sie hätten den wahren Rock Christi, der zu Trier sei, nicht. Wahrlich, hier finden die Worte Anwendung: Wer über gewisse Dinge den Verstand nicht verlieren kann, der hat keinen zu verlieren.

Dennoch wissen Sie nicht, — als Bischof müssen Sie es wissen — daß der Stifter der christlichen Religion seinen Jüngern und Nachfolgern nicht seinen Rock, sondern seinen Geist hinterließ? Sein Rock, Bischof Arnoldi von Trier, gehört seinen

Feindern! Wissen Sie nicht — als Bischof müssen Sie es wissen — daß Christus gelehrt: Gott ist ein Geist, und wer ihn anbetet, soll ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten? Und überall kann er verehrt werden, nicht etwa bloß zu Jerusalem im Tempel, auf dem Berge Garzim oder zu Trier beim heiligen Rock.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 10. Juni 1891.

Kaiser Wilhelm interessiert sich sehr für die Pferdezucht. Herr v. Reibnitz-Geißeln, bekannt als Pferdezüchter, hat über diesen Gegenstand dem Kaiser nicht nur bei der Tafel in Potsdam einen Vortrag gehalten, sondern über seine Erfahrungen dem kaiserlichen Kabinett auch einen schriftlichen Bericht eingereicht.

Der Vorstand der deutschen anthropologischen Gesellschaft hat nunmehr auf die eigene Bitte des schwer erkrankten Herrn Dr. Richter in Königsberg endgiltig Danzig als Ort der diesjährigen Hauptversammlung erwählt und Herrn Dr. Kiffauer in Danzig im Uebnahme der örtlichen Geschäftsführung erwählt. Das städtische Komitee zu Königsberg hat die Teilnehmer zu einem Ausfluge eingeladen, um die dortigen Sammlungen zu besichtigen und einer städtischen Festlichkeit anzuzuwohnen.

Am 14. Juni wird in Zempelburg der Gaturntag des westpreussischen Ganes, zu welchem die Männer-Turnvereine Königs, Schlochau und Zempelburg gehören, abgehalten werden. Außerdem ist der Männer-Turnverein Fr. Freland eingeladen worden.

Wie dem „Dziennik Poznan“ aus Thorn mitgeteilt wird, ist neuerdings aus dem Kreise Briesen eine aus Russisch-Polen gebürtige Arbeiterfrau Marianna Buczowska ausgewiesen worden, welche über 20 Jahre in Briesen gelebt hat; mit ihr zusammen ist ein Sohn ausgewiesen, welcher in Briesen geboren ist. Sie hat ihre 100 Jahre alte Mutter zurückgelassen, welche seit 15 Jahren erblindet und bettlägerig ist.

Die Sperre der von Schönau in der Richtung nach Graudenz führenden Chaussee ist aufgehoben worden.

Der Kreisfiskusinspektor Streibel in Böbau ist vom 11. Juni bis 11. Juli d. J. beurlaubt und wird während dieser Zeit von dem Superintendenten Wehshof vertreten.

Dem evangelischen Lehrer Gorski zu Bogacemen ist der Adler der Inhabere des hohenzollernschen Hansordens verliehen worden.

Kulm, 9. Juni. Ein hier selbst beschäftigter Sattler gefelle, welcher am vergangenen Sonntag auf dem Althausener See in Gemeinschaft mit anderen gondelte, stürzte dabei ins Wasser und ertrank.

Freystadt, 8. Juni. Am Sonntag Vormittag brannten die Gebäude des Herrn Hoffmann in Gulyringen gehörenden Grundstückes nieder. Ueber die Entstehung des Feuers ist nichts bekannt.

Aus dem Kreise Böbau, 8. Juni. Eine seltene Mißgeburt hat eine Kuh des Besitzers L. in F. geworfen; das Kälbchen hatte an Stelle des Schwanzes einen richtig ausgebildeten, etwas kleinen Hals und Kopf, in letzterem fehlten nur die Augen und Augenöffnungen. Einige Stunden nach der Geburt verendete das Thierchen.

Marienberg, 9. Juni. (M. W. M.) Die Militärkapelle, welche bisher der Reitenden Abtheilung des 35. Artillerie-Regiments zugehörte und mit dieser von hier nach St. Eylan verlegt wurde, ist zur 3. fahrenden Abtheilung verlegt worden und wird nach den Anordnungen in Hammerstein in unsere Stadt einrücken und hier dauernd bleiben.

Schloppe, 8. Juni. Wie man hört, soll in dem nahegelegenen Saun zur Ausnutzung des dort kürzlich entdeckten bedeutenden Kalklagers eine Cementfabrik errichtet werden, es handelt sich nur noch um Auffindung eines genügend großen und guten Thonlagers. — Wie kürzlich berichtet, ist der Buchhalter Heinz des Fabrikbesizers Gerz aus Trebbin nach Unterschlagung von 2400 Mk. flüchtig geworden. Derselbe scheint seinen Weg über Tilsit nach Ausland genommen zu haben und dürfte sich jetzt bereits im ungeträubten Genuße des Geldes befinden. In Tilsit hat er ein Sparkastenbuch des hiesigen Vorhubs- und Sparvereins über 50 Mark bei einem Geschäftsmanne verlegt. Dieser eruchte nun die Kasse um Auszahlung des Geldes, mußte jedoch erfahren, daß Herr G. bereits auf die Summe gerichtlichen Arrest gelegt hatte.

Hammerstein, 9. Juni. Die mit dem Bau der Eisenbahn beschäftigten Truppen haben heute unseren Ort verlassen und sich nach Hausdorf begeben.

Karthaus, 9. Juni. Am Sonntag Nachmittag brannte auf dem Gute Mehjan das Wohnhaus des Besitzers nieder. — Vorgestern erschob sich hier der erwachsene Sohn eines Restaurateurs. Der Beweggrund der That ist unbekannt.

Danzig, 9. Juni. Der Dampfer „Victoria“ ist von Petersburg mit einer Ladung von 700 Tons Getreide hier eingetroffen.

Leutrich, 9. Juni. Unter den russischen Arbeitern des Gutsbesizers G. in Lindenau sind die Pocken ausgebrochen. Es sind Anordnungen getroffen, um die Verbreitung der Krankheit nach Möglichkeit zu verhindern.

Marienburg, 9. Juni. In unserem Kreise ist bisher die Beschäftigung von 616 polnischen Arbeitern in 30 Ortschaften vom Landrath gestattet worden.

Aus dem Kreise Friedland, 7. Juni. Bei dem Brande in R. und dem Arbeiter A., dem Vater des verbrannten Kindes, sämtliche Habseligkeiten verbrannt, die natürlich nicht verschont waren. Zur Vinderung der ersten Noth legten gestern die Arbeitsgenossen des A. von ihrem täglichen Lohne 60 Mark zusammen. — Die Torfstreuabrikation in G. hat bald nach der kostspieligen Einrichtung eingestellt werden müssen, weil sich die Sache nicht rentire. Das Fehlen einer besondern (schwarzen) Torfart, ohne welche sich die rotte Torferde nicht zweckmäßig verarbeiten ließ, sowie die ungünstige Lage, wodurch die Transportkosten zu hoch gesteigert wurden, brachten das Unternehmen zu Fall.

Seiligenbeil, 8. Juni. Gestern Vormittag trat sich der Abbaubesizer J. in Waltersdorf, als er über den Hof ging, einen aus einem Bret hervorstehenden Nagel in den Fuß; infolge hinzutretender Blutvergiftung erlitt ihn innerhalb zwei Stunden der Tod.

Schuppenbeil, 9. Juni. Die Stadtvertretung hat beschlossen, dem wieder ins Leben zu rufenden Städte tag beizutreten und den Bürgermeister als Vertreter nach Allenstein zu entsenden. — Die hiesige Wilhelm-Augusta-Stiftung (Krankenhaus) wird beinahe gar nicht benutzt. Das Kuratorium beabsichtigt daher, die Stiftung an die Stadt abzutreten. Derselbe dürfte dann den Fonds einer Wohlthätigkeitsanstalt überweisen, um das geräumige Gebäude zweckmäßiger zu verwenden.

Königsberg, 9. Juni. Während die Zahl der Selbstmorde im Staate abgenommen hat, ist für unsere Stadt von einer nicht unbedeutenden Zunahme zu berichten. Man rechnet

im Staate gewöhnlich auf 100 000 Personen der Gesamtbevölkerung etwa 20 Selbstmordfälle im Jahre. In unserer Stadt kamen allein im Monate Mai 10 Fälle vor, außerdem mehrere Selbstmordversuche.

Königsberg, 8. Juni. Am Sonnabend ist die neue Bernsteinader in dem Bergwerke Palmnicken soweit bloßgelegt, daß mit der Aushebung der „blauen Erde“ begonnen werden kann. Die neue Ader liegt nur 1/4 Meile von dem Schacht Kratzepellen entfernt, und die Firma Stantien und Beder hat beschloffen, die beiden Arbeitsstellen zu einem Sonderbergwerke zu vereinigen. Die in Schwarzort abgebrochenen, für Kratzepellen und Palmnicken bestimmten Banlichkeiten werden an der neuen Arbeitsstelle aufgestellt, und es wird geplant, den Betrieb hier in mindestens eben demselben Maße auszuweiten, wie in Palmnicken selbst. Uebrigens sieht die Firma wegen des Ankaufs von zwölf Strandbesitzungen in Verhandlung. Ueber dies ganze große Strandgebiet wird demnächst das Bernsteinbergwerk Palmnicken erweitert werden. Bei der Untersuchung der Bodenbeschaffenheit durch den Geologen der Firma, Herrn Dr. Richard Meiss, haben sich auch Danziger Firmen beteiligt. — Bisher hat die sogenannte „Raubfischerei“ nur auf dem Frischen Haff stattgefunden, ohne, daß es möglich gewesen, selbst bei größter Wachsamkeit der Aufsichtsbeamten, dieselbe zu unterdrücken. Jetzt laufen Nachrichten über derartige Uebertretungen auch vom Kurischen Haff ein; es haben bereits Kämpfe zwischen den berechtigten und den Wild-Fischern in vergangener Woche stattgefunden. Die Oberfishmeisterämter in Memel und Pillan haben daher Anweisung erhalten, sämtliche Fischereistellen nicht nur täglich mehrere Male zu besichtigen, sondern auch bei den Haffanwohnern Hausdurchsuchungen nach verbotenen Netzen zu halten. — Die vor drei Jahren viermal kurz hintereinander abgebrannten Frohmann'schen Flachs-Speicher sind zwar wieder in Stein und Eisen aufgebaut worden, doch will die Polizei die Aufbewahrung von Flachs zc. in denselben nicht früher gestatten, als bis der Brandstifter entdeckt ist. Zwar haben sich Gesellschaften gefunden, welche die Versicherung wieder übernehmen wollen, aber nur gegen enorm hohe Prämien; doch haben alle Besitzer des Eigentums theils gegen die Fällung der neuen Speicher mit Flachs protestirt.

Goldap, 9. Juni. In den nächsten Tagen treffen 10 000 Ctr. Baumaterial für das Jagdhaus des Kaisers zu Terebude hier ein. Das Material, bestehend in bearbeitetem Bauholz, Fenstern und Thüren, muß im Zeitraum von 14 Tagen zur Baustelle geschafft sein.

Warggrabowa, 5. Juni. Seit acht Jahren sind hier auf dem Versuchsfelde des landwirthschaftlichen Kreisvereins Versuche mit 24 verschiedenen Kartoffelarten angestellt worden, wobei nachstehende Ergebnisse erzielt wurden: Die früh gezeigten Kartoffeln gingen auch früher auf als die später gezeigten; indessen glich sich dieser scheinbare Vorsprung mit der Zeit vollständig aus, so daß demnach nicht das frühe Zeigen Einfluß auf die Entzeit hatte, sondern allein die Kartoffelarten. Die früh gezeigten Kartoffeln treiben höhere dünnere Stengel, als die tiefer gezeigten, es empfiehlt sich die Tiefpflanzung von 10 Centim. als die geeignetste. Häufiges, sorgloses Behäufeln der Kartoffeln steigerte den Knollenanatz derselben; dementsprechend aber waren die Knollen immer kleiner entwickelt, so daß der Ertrag nicht größer wurde. Das Verfahren eignet sich also nur da, wo es sich um Gewinnung recht vieler Knollen zur Saat handelt. Durch Züchtung stickstoffhaltigen Düngers zu geeigneter Zeit wurde der Ertrag der Kartoffeln bedeutend gesteigert. In Betreff der künstlichen Düngungsmittel ist zu erwähnen, daß im allgemeinen Ammoniaksuperphosphat und Superphosphat den Knollenanatz mehr beförderten als Chlorkalium und Knochenmehl. — Ein gezeigtes Obstjahr scheint uns bevorzustehen, da sämtliche Obstbäume voll mit Blüten bedeckt gewesen sind. Inzwischen hat die Raupe des Stachelbeerspanners in vielen Gärten die Stachelbeersträucher ihrer Blätter beraubt, so daß die angelegten Früchte nun nicht zur Reife gelangen können. — Die Getreide- und Mehlpreise sind hier zu einer selten dagewesenen Höhe gestiegen; so zahlte man z. B. für ein Pfund Weizenmehl 21 Pf., Roggenmehl 19 Pf.

Aus Ostpreußen, 9. Juni. Der Vorstand des Ostpreussischen Provinziallehrer-Vereins bittet dringend die Vorsitzenden sämtlicher Zweigvereine, sofort darüber zu berichten, wann in den einzelnen Kreisen die Sommer- und Herbstferien stattfinden und wie lange sie dauern. Diese statistische Aufnahme soll dem geschäftsführenden Ausschusse des deutschen Landeslehrervereins die Unterlage liefern, um nachzuweisen, daß der Vorschlag des Unterrichtsministers, die deutschen Lehrertage in den Herbst- oder Sommerferien abzuhalten, undurchführbar sei.

Die Polizeiverwaltung der Stadt Warneburg hat eine Polizeiverordnung erlassen, nach welcher Personen unter 16 Jahren und jänmtlichen Lehrlingen das Tabakrauchen auf den Straßen und an sonstigen öffentlichen Orten, sowie der Besuch von Schankwirtschaften verboten ist.

In der Nacht vom 30. zum 31. Mai wurden die von Kreuzburg nach Jüten heimkehrenden Musiker der Kaminskischen Kapelle von einer größeren Anzahl Kreuzburger Knechte überfallen und mit Knütteln und Messern fürchterlich zugerichtet. Von Gegenwehr konnte keine Rede sein, da die Musiker vollständig wehrlos und zum Theil unerwachsene junge Leute waren. Bei dem ganz planmäßig ausgeführten Ueberfall haben sich die rohejsten Scenen abgespielt, und namentlich hat ein Dummhalskutscher sich dabei hervorgethan. Einige der Musiker liegen an ihren Wunden noch heute schwer krank darnieder. Ursache des Ueberfalls scheint eine Rempel gewesen zu sein, welche zwischen einzelnen Musikanten und Knechten hier in der Stadt stattgefunden haben soll. Jener Dummhalskutscher ist gestern verhaftet worden.

H Die Blitzgefahr unserer Bäume.

Man war früher allgemein der Meinung, in Bezug auf die Blitzgefahr sei unter den einzelnen Baumarten keinerlei Unterschied man hielt sie wegen ihrer Höhe sämmtlich für gute Leiter der Elektrizität. Deshalb wurde auch in den Schulen durchweg gelehrt, es sei gefährlich, während eines Gewitters unter Bäumen Schutz zu suchen. Die neuesten Forschungen nach dieser Richtung hin haben jedoch ergeben, daß nicht alle Baumarten für die Elektrizität gleich empfänglich sind. Den Anlaß zu dieser Entdeckung gab die Beobachtung der Thierwelt während des Gewitters. Dem österrichischen Fürsten Rohan war es aufgefallen, daß die Hirsche und Rehe in seinen ausgedehnten kroatischen Waldungen sich ausschließlich unter Weißbuchen sammelten, sobald sich ein Gewitter ankündigte. Er richtete darauf an die Forstbeamten aller Länder die öffentliche Anfrage, ob sie dieselbe Wahrnehmung gemacht hätten.

Die im Anschlusse an diese Wahrnehmungen angestellten wissenschaftlichen Untersuchungen haben in der That ergeben, daß unter allen Baumarten die Weißbuche der schlechteste elektrische Leiter ist. Am nächsten kommt ihr die Rothbuche. Das elektrische Leitungsvermögen der Tanne und Kiefer ist 9 mal, das der Linde und Eiche 12 mal, das der Eiche gar 34 mal so groß als das der Buche. Von allen Bäumen ist jedoch die Pyramidenpappel am meisten der Gefahr ausgesetzt, vom Blitze getroffen zu werden. Wer also im Walde von einem Gewitter überrascht wird, vertraue sich getroßt dem Schutze einer Buche oder einer Tanne bzw. Kiefer an, melde aber unbedingt die Nähe einer Eiche.

Verchiedenes.

Die Todeserklärung Johann Orth's ist dieser Tage in Wien in aller Stille erfolgt. Im Frühjahr 1890 war er auf seinem Schiff „Margaretha“ in Begleitung seiner Gattin von London nach Valparaiso abgereist, seitdem ist das Fahrzeug verschollen und jedenfalls mit Mann und Maus untergegangen. Jetzt ist die Versicherungssumme für die zu Grunde gegangene „Margaretha“ erhoben worden und der Nachlaß im Sinne seines Testaments verteilt. In diesem Testamente hat der Erzherzog die Verwandten seiner Gattin, die mit ihm den Tod in den Wellen gefunden hat, reichlich bedacht, und ein Bruder von ihr, der Schauspieler Ramillo Stibel, ist letzterer Tage aus New-York in Berlin eingetroffen, um die ihm testamentarisch zugefallene Erbschaft, 50 000 Gulden, zu heben.

Aus dem hinterpommerschen Kreise Schlawe wird berichtet, daß die Hauptfrucht, Roggen, eine fast vollständige Missernte ergeben wird; ebenso soll auch der Buchweizen, Rummelsburger, Bütower, Lanenburger und Karthäuser Kreis bis auf wenige Stellen keinen Winterroggen haben. Die Roth für das nächste Jahr, auch wenn der Zoll fallen sollte, ist kaum abzusehen.

Briefkasten.

B. A. 100. Anonyme Anfragen werden nicht beantwortet. **A. S. N.** Die gesetzliche Bestimmung wegen des neuen Maßes und Gewichts rührt aus dem Jahre 1868 her. Da Ihr Altentheil sich aus dem Jahre 1881 her schreibt und Sie sich dieses Maß nicht ausbedungen haben, hat der Grundstücksbesitzer nach neuem Maße zu liefern. Der Umstand, daß beim Verkaufe im Grundstücke noch alte Maße sich befinden, ist völlig ohne Einfluß.

R. F. Wer fremde Rechtsangelegenheiten gewerbsmäßig besorgen, insbesondere die darauf bezüglichen schriftlichen Aufträge gegen Entgelt abfassen will, ist bei Geldstrafe bis zu 150 Mark und im Unvermögensfalle bei Haft bis zu vier Wochen verbuuden, das stehende Gewerbe vorchriftsmäßig anzuzeigen und hat bei gleicher Strafe die von der Obrigkeit vorgezeichneten Logen streng einzuhalten. Im Falle, daß solche zu Grunde gelegt sind, steht dem Agenten auch die Befugnis zu, den Lohn für seine Arbeiten einzufordern.

B. F. 1. Da minorene Kinder vorhanden sind, ist die Aufzucht, alsbald ein Nachlassinventarium vorzulegen, gesetzlich begründet. 2. Sie können das Nachlassgrundstück ganz oder teilweise verkaufen, verpfänden und auflösen. Verboden ist Ihnen, dasselbe ganz oder teilweise zu verschenken, wenn diese Schenkung lediglich eine freigebige ist. Auch dürfen Sie durch Testament oder Erbvertrag nicht über das Grundstück verfügen.

Notizblatt. Maxima amica veritas! Sehr gut! Aber warum wagen sie als Vorkämpfer des „Gefühls für Wahrheit und Recht“ nicht, ihren Namen unter die Schrift zu setzen? Wir fertigen den Vorhänger Schwindel ab wie er es verdient und haben vor dem Munde des Redakteurs Fußangel dieselbe Achtung wie Sie. Freilich pflegen wir zu beanpruchen, daß unsere Mitteilungen mit mehr Nachdruck gelesen werden, als Sie dafür angewendet zu haben scheinen.

E. N. Sie haben es übersehen; in Nr. 125 ist, weil un- deutlich geschrieben, notirt: Z. N. 1 Mt.

A. R. Wbg. Wenn die Konjunktur Ihnen keine Auskunft geben können, so bleibt nur übrig, persönlich oder durch Ver-

mittlung von Bekannten bei den betreffenden russischen Polizei- behörden Nachforschung zu erhitzen und für den Fall des Erfolges eine größere Belohnung auszusuchen.

L. F. Wenn seit dem Tode des Erblästers 30 Jahre ver- gangen sind, ist die Erbfolgsklage verjährt. Das Amtsblatt der Danziger Regierung finden Sie bei jedem Landrath, Polizei- behörde, Magistrat u. s. w. in Regierungsbezirk Danzig. Wenn die von Ihnen genannte Firma eingegangen ist, können Sie bei dem Amtsgericht in Danzig, Abtheilung für das Handelsregister, oder beim Vorsteheramt der Kaufmannschaft erfragen.

S. G. Ohne Zweifel wird der betreffende, zur Mitwirkung als Schöffe berufene Herr den Angeklagten, welcher ihn um günstiges Urtheil bat, energisch abgefertigt haben, da es die Auf- gabe des Schöffen nicht ist, Gunstbeweise zu ertheilen und Gnade zu üben. Im Uebrigen wird es genauer Erwägung der Worte bedürfen, um festzustellen, ob es sich um eine verbotene Bestechung gehandelt hat. Demjenigen kann Jeder, jedoch ist dabei zu erwägen, daß wissentlich falsche Anschuldigung bestraft wird.

300. 1. Ob ein Kind der Mutter dafür, daß es für die so lange gemeinsame Nachlasssache gearbeitet hat, einen Ausschlag bei der Theilung verlangen kann, wird von der Größe des dadurch ge- schafften Vortheils und der Zustimmung der Geschwister abhän- gig sein. 2. Ohne Grund kann eine Enterbung nicht eintreten. Die Vererbung auf den Pflichttheil bedingt in der Regel die Ver- abminderung auf die Hälfte der gesetzlichen Erbportion. 3. Die Finsen der im Elternhause zurückbleibenden Kinder werden meistens mit den Unterhalts- und Bekleidungskosten verrechnet.

Eingefandt.

Obwohl die Polizeibehörde im Interesse des Publikums das Mitbringen von Hunden in die öffentlichen Lokale durch eine Polizeiverordnung bei Strafe verboten hat, nimmt die Rücksichts- losigkeit mancher Hundebesitzer kein Ende, und namentlich werden einige Hunde nach wie vor zur Belästigung des Publikums mit in die Gärten genommen. Schon neulich im „Tivoli“ veran- stalteten einige Köter neben dem Konzert der „Leipziger“ ein eigenes Wellkonzert und jagten sich zwischen den Tischen umher, und auch im Sommertheater machten sich abermals mehrere solche Hunde breit. Diesem Unfug müßte endlich gesteuert werden.

Zur Feier des 60jährigen Bestehens der Stadt Graudenz sind ferner eingegangen: Rechtsanwalt Dbusch 20 Mt., Landrichter Dyk 3 Mt. Weitere Beiträge werden entgegengenommen.

Wetter-Aussichten.

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

- 11. Juni. Wolkig, veränderlich, heiter, warm. Vielfach Gewitter- regen.
- 12. — Heiter, warm, wolkig. Viele heftige Gewitter mit Hagel.
- 13. — Stark wolkig, kühl, vielfach Regen und schwere Gewitter mit Hagel.

Berliner Cours-Bericht vom 9. Juni. Deutsche Reichs-Anl. 4% 106,10 G. Deutsche Reichs-Anl. 3 1/2% 99,00 B. Deutsche Interims-Scheine 3% 85,50 G.

Preussische Consol. Anleihe 4% 105,60 G. Preuss. Consol. Anl. 3 1/2% 99,10 B. G. Preussische Int.-Sch. 3% 85,50 G. Staats- Anl. 4% 101,30 G. Staats-Schuldcheine 3 1/2% 99,90 G. Ostpreussische Provinz.-Oblig. 3 1/2% 94,80 G. Ostpreussische Pfandbriefe 3 1/2% 96,00 G. Pommersche Pfandbriefe 3 1/2% 96,90 B. Pommersche Pfandbriefe 4% 101,40 B. G. Westpreuss. Ritterchaft 3 1/2% 96,00 G. Preussische Rentenbriefe 4% 101,90 G. Preussische Prämien-Anleihe 3 1/2% 171,50 B. Danziger Hyp.-Pfandbriefe 4% — — Danziger Hyp.-Pfand- briefe 3 1/2% 92,40 B.

Berlin, 9. Juni. Productenmarkt. (Für 1000 Mtl.) Weizen loco 220—235 Mt. gef. Roggen loco 202—215 Mt. gef. Gerste loco 160—185 Mt. gefordert. Hafer loco 165—188 Mt. gefordert, mittel und guter ost- und westpreussischer 170—176 Mt. bez. Erbsen, Kochwaare 172—190 Mt., Futterwaare 163—170 Mt. bez. Rübsöl loco ohne Faß 59,6 Mt. bez.

Berlin, 9. Juni. Spiritus-Bericht. Spiritus un- versteuert, mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco — bez., do. unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 61,5 bez., per Juni und Juni-Juli 50,4 bez., Juli-Aug. 50,8—50,9 bis 50,7 bez., Aug.-Sept. 51—50,8—50,9 bez., Sept.-Okt. 48,3 48,2—48,4 bez., Okt.-Novbr. 45,2—45,3 bez., Nov.-Dezbr. 44,1 44,4—44,3 bez. Gefündigt 40 000 Liter. Preis 50,50. Spiritus bei stillem Geschäft schwach behauptet.

Stettin, 9. Juni. Getreidemarkt. Weizen fest, loco 225—237 Mt., do. per Juni 239,00 Mt. — Roggen fest, loco 204—210 Mt., do. per Juni 210,00 Mt. — Pommerscher Hafer loco 161—165 Mt.

Posen, 9. Juni. Spiritus-Bericht. loco ohne Faß (50er) 69,50, do. loco ohne Faß (70er) 49,70. —

Magdeburg, 9. Juni. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% 17,75, Kornzucker excl. 89% Rendement 17,00, Wa- chprodukte excl. 75% Rendement 14,50. Ruhig.

Ein berühmtes Heilverfahren!

(Kostenfrei für Jedermann hat die Direction der Sanjana-Company zu Egham (England) eine neue Auflage der San- jana-Heilmittel in deutscher Sprache herausgegeben. Die Sanjana-Heilmethode ist das berühmteste Heilverfahren der Neuzeit und beweist sich von zuverlässigen Erfolge bei allen heilbaren Stadien der Lungenschwindsucht, chronischem Lungenkatarrh, Verhärtung der Lunge, tuberculöser Er- weichung, Asthma, Emphysem, bei Nerven-, Gehirn- und Rückenmarksleiden, sowie bei allen hieraus resultirenden Krankheitszuständen. Jedermann erhält die Heilmethode jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Sekretär der San- jana-Company, Herrn Hermann Dege zu Leipzig.

NB. Zahlreiche amtlich beglaubigte Atteste wurden be- reits an dieser Stelle veröffentlicht und sind jedem Exem- plare der Heilmethode beigegeben.

Gemeinde-Synagoge. Donnerstag, den 11., Abendgottesdienst, 8 Uhr. — Freitag, den 12., Morgengottesdienst, 8 Uhr; Predigt, 9 1/4 Uhr; Abend- gottesdienst, 8 Uhr. — Sonnabend, den 13., Morgengottesdienst, 8 Uhr; Todtenfeier, 9 1/4 Uhr.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß am Fuße des Festungsberges bei Beginn der Festungs- straße eine Tafel mit der Aufschrift: „Lassfuhrwerke dürfen bergab nur im Schritt fahren“ aufgestellt ist. — Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschrift werden auf Grund der §§ 30 und 49 der Polizei-Verord- nung vom 15. Februar 1881 mit Geld- strafe bis zu 9 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen bestraft. (5554) **Graudenz, den 8. Juni 1891.** Die Polizei-Verwaltung.

Die Ausführung der Um- bzw. Neupflasterung des linksseitigen Bürger- steiges auf der Masurenvorstadt hier- selbst, verbunden mit der Legung eines unterirdischen Ableitungsbrobes nach der Dreiweg hier, veranschlagt auf 2400 Mt. incl. Titel Insgesamt, soll einschließlich der Materiallieferung an einen geeig- neten Unternehmer vergeben werden. Versiegelte und mit geeigneter Aufschrift versehene Angebote, welche das Gebot in Prozenten gegen die Anschlagssumme enthalten sollen, werden bis zu dem Termine (5596) **Montag, den 22. Juni cr., Mittags 12 Uhr** im Magistratsbureau entgegengenommen und sollen in Gegenwart der erschienenen Bieter geöffnet werden. Kostenanschlag und Bedingungen können während der Dienststunden bei uns eingesehen werden. **Strasburg Wpr., d. 8. Juni 1891.** Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 34 Kubikmeter Feldsteinen von mindestens 0,03 Kubik- meter Inhalt und von 108 Kubikmeter Feldsteinen von mindestens 0,06 Kubik- meter Inhalt frei Baustelle Stadtfeld- Liebenhül, zur Befestigung der Böschun- gen und Brückenregel des Damms dar- selbst in der Straße Saalfeld-Liebenhül soll im Ganzen oder in Loosen von nicht unter 100 Kubikm. verdingen werden. Bedingungen und Anschlag liegen im Abtheilungs-Bureau Oserode Dpr., Wilhelmstraße Nr. 7, zur Einsicht aus, werden auch gegen postfreie Einsendung von 50 Pf. abgegeben. Angebote mit der Aufschrift „An- gebot auf Lieferung von Feldsteinen für Saalfeld-Liebenhül“ sind gehörig verschlossen bis zu dem **Mittwoch, den 24. Juni cr., Vormittags 11 Uhr**, festgesetzten Öff- nungszeit an mich einzureichen. Der Zuschlag wird innerhalb acht Tagen nach dem Öffnungstage ertheilt. **Oserode, den 8. Juni 1891.** Der Abtheilungs-Baumeister **Hannemann** (5538)

„Russe“

braun, Kaltsch, elegant, fehlerfrei, ca. 3' groß, 8 Jahre alt, bequem, aus- dauernd, fromm und schußfest verkauft für 450 Mt. Kulow, Bworaden per **Illowo Dpr.** (5472)

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Schalken- dorf, Band IX, Blatt 13, auf den Namen der Fleischer Friedrich und Auguste geb. Glinskis-Seefeldts- chen Eheleute eingetragene, zu Schalken- dorf belegene Grundstück (5535) **am 20. August 1891,** Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 420 Mark Reinertrag und einer Fläche von 0,5844 Hektar zur Grundsteuer mit 54 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veran- lagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuch- blatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisen- gen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I ein- gesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird **am 20. August 1891,** Mittags 12 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden. **St. Oslan, den 29. Mai 1891.** Königlich-k. Amtsgericht I.

Steckbrief.

Gegen den Arbeiter Franz Czec- lowski aus Lautenburg, welcher sich verborgen hält, soll eine durch Urtheil des königlichen Schöffengerichts hier- selbst vom 14. April 1891 erkannte Ge- fängnisstrafe von 5 Tagen vollstreckt werden. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichts- gefängnis abzuliefern. (5537) **Lautenburg, den 5. Juni 1891.** Königlich-k. Amtsgericht I.

Die Sollicitationen

in der königlichen Oberförsterei Hagen für das Quartal Juli—September 1891 finden statt: (5510) **am 14. Juli** im Bittlau'schen Gast- hofe zu Jessowo für das ganze Revier, **am 15. September** im Jhaisohn'schen Gasthose zu Warlubien für das ganze Revier. Die Termine beginnen um 10 Uhr Vormittags mit Vorlesung der Ver- laufsbedingungen. **Hagen, den 1. Juni 1891.** Der Oberförster **Thobe.**

Die mit einem Baargehalt von 225,99 Mark und Accidentien dotirte Küsterstelle

an der hiesigen evangelischen Kirche ist zum 1. Juli d. Js. zu besetzen. Civil- versorgungsberechtigte Bewerber wollen ihre Zeugnisse einreichen. (5598) **Rehden, den 9. Juni 1891.** Der Gemeindeforstenrath.

„Russe“

sauber, spottbillig, off. Buchdr. Wehlfact.

Westpr. Fischerei-Verein.

Einladung. Sämmtliche Mitglieder des Westpr. Fischerei-Vereins werden hiermit zu der **Sonnabend, 13. Juni d. J. Vormittags 10 1/2 Uhr** im Landeshause hieselbst stattfindenden **General-Versammlung** ergebenst eingeladen. (5163)

Tagesordnung.

- 1. Wahl der Vorstandsmitglieder.
- 2. Geschäftsbericht und geschäftliche Mittheilungen.
- 3. Vorlegung des Rechnungs- Ab- schlusses pro 1890/91.
- 4. Etatsberatung pro 1891/92.
- 5. Freie Besprechung über hervor- getretene Mängel und Mischstände bei der Verfertigung von Zucht- fischen, Fischbrut, Krebsen u. s. w.

Es werden besonders die geehrten Mitglieder, welche Grund- und Gewässer- besitzer sind, sowie die Herren Vertreter der Korporationen um recht zahlreiche Erscheinungen ergebenst ersucht, um bei Besprechung des Punktes 5 der Tages- ordnung Information und Rath für ein geeignetes Vorgehen zu ertheilen. Nach Schluß der General-Versamm- lung: **Nachmittags 2 Uhr**, Dampfer- fahrt in die Danziger Bucht und eventl. nach Hela. Abfahrt vom Johannisthor. Um ungefähr wegen der Dampfer- disponenten zu können, werden die ge- ehrten Mitglieder ergebenst gebeten, die Zahl der Teilnehmer thunlichst bis zum 12. Juni cr. im Comtoir der Actien- gesellschaft „Weichsel“, Heil. Geiststraße 84, oder bei dem Vorstehenden anzugeben. Damen und Gäste willkommen. Restauration an Bord. In Westerpforte und Zoppot wird gehalten. Der Preis richtet sich nach der An- zahl der Teilnehmer und dürfte 1 Mt. pro Person nicht übersteigen. **Danzig, 5. Juni 1891.** Der Vorstand.

Reitpferd „Czerkessa“

dunkelbrauner Wallach, 5 Fuß 3 Zoll groß, mittelfähig, flotter Gänger, gut geritten, preiswerth zu haben. Thura Gut per Gr. Gardienen Dspr. (5558)

Fuchs

8 Jahr, 7 Zoll, komplett geritten, **Rappe** (5521) 9 Jahr, 2 Zoll, elegantes Damenpferd, verkauft in Dtschen bei Gr. Strehl

Ein Schwarzschilder

5 Jahre alt, 5' 4" groß, fehlerfrei, sehr elegant, von starkem Körperbau, geritten und gefahren, als Wagenspferd ganz vor- züglich geeignet, steht in Leipzig per Ma- robe Dspr. preiswerth zum Verkauf.

82 Masthammel

u. **120 Schock Faschium** zum Verkauf.

80 Hammel und 40 Zuchtmutterfische

von edler Wolle und kräftiger Figur, verkauft in Fankowis bei Gilsen- burg Dspr. (5410)

50 Mastschweine

stehen zum Verkauf in (4830) **Dominium Frägenau** Mein in der Unterthornstraße 5 u. 6 gelegenes Grundstück nebst großem Garten, bin ich Willens, freihändig zu verkaufen. **Wittwe Fablknosk.** (5307)

Bäckerei

in meinem Hause, seit 40 Jahren be- stehend, ist vom 1. October d. J. an- weitig zu verpachten. **F. Faberer, Culmbach.**

Ein Restaurant in der Stadt

od. ein Gasthaus auf d. Lande wird zu kaufen oder zu pachten gesucht. Offerten unter Nr. 1001 postlagernd Rehden. (5548)

Mein unweit der Stadt Briesen

gelegenes, 21 Morgen guten Bodens umfassenbes (5579)

Grundstück

mit neuen Gebäuden, Wohnhaus massiv, Scheune Bindwerk, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Ver- kaufsbedingungen u. alles Uebrige durch Herrn Wölstenberger Fr. Sand- Abbau Briesen zu erfahren. **Abolf Rechenbera. Nindab b. Thoben**

Heute 10 1/2 Uhr abends ent- schließ sanft nach einem langen, schmerzvollen Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die Frau Kantor

Emilie Linge

geb. Petsch (5506) in ihrem 48. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten **Freystadt, d. 8. Juni 1891** Die betrübten Hinterbliebenen.

Freitag, d. 5. d. M., 7 1/2

Uhr morgens, starb nach 8 1/2 Jahren unser guter Vater **Carl Wilhelm Diehne**, Haupt- mann a. D., im 83. Lebensjahre, welches, um stille Theilnahme bittend, betrübt anzeigen. **Dafau b. Nikolaten Wpr., den 6. Juni 1891.** Die Hinterbliebenen.

Gegen den Arbeiter Friedrich Schwarz aus Gut Weischof, ge- boren den 28. Juli 1872 zu Amlee, ist durch Beschluß des königlichen Amts- gerichts Marienwerder vom 3. Juni 1891 wegen Körperverletzung die Unter- suchungshaft verhängt. Ich erlaube um Ablieferung ins nächste Gerichtsgefängnis und Nachricht zu den Alten J. 228/91 III. **Graudenz, den 8. Juni 1891.** Der Erste Staatsanwalt.

Die Ausführung des Umbaus eines Wirthschafterhauses auf dem Pfarrvorwerk Wymislowo b. Rehden, veranschlagt anschl. Titel Insgesamt, sowie der gesammten Maurermaterialien und der Anfuhr derselben, auf 4191,32 Mark, soll im Wege der öffentlichen Verdingung an einen geeigneten Unter- nehmer vergeben werden. (5561) Versiegelte, mit bezüglicher Aufschrift versehene Angebote, welche die Preise nach Prozenten über oder unter der An- schlagssumme enthalten müssen, werden bis zum Termin **Mittwoch, den 24. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr** im Geschäftszimmer der königlichen Kreisbauinspektion während der Dienst- stunden entgegengenommen und zur Ter- minstunde in Gegenwart der erschienenen Bewerber geöffnet werden. Bedingungen, Kostenanschlag und Zeichnungen können in den Vormittagsstunden daselbst ein- gesehen werden. **Graudenz, den 9. Juni 1891.** Königl. Kreis-Bauinspektion.

Pacht-Gesuch.

Eine Restauration mit gewöhnlichem Ausschank oder Gasthaus mit Restauration wird in einer Garnison-Stadt von gleich oder auch später zu pachten gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5544 durch die Expedition des Gefälligen erbeten.

Ein kleines Grundstück von ca. 18 bis 20 Morgen gutem Land und etwas Wiese wird zu kaufen gesucht. Offerten befördert (5404)

A. F. H. Brück, Straßburg Wpr.

Ställe

wodan einer, an der Hauptstraße gelegen, sich gut zum Ausbau eines Wohnhauses eignen würde, nebst dazu gehörigem großen Hofraum und Gartenland bin ich Willens unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Garnsee, den 9. Juni 1891.

Berta Focher, Postverwalter - Wittwe.

Von sofort verlangt: (5527)

3000 Mark

zu 50% zur ersten Stelle auf ein Grundstück hiesiger Stadt.

E. Dourbiel, Dt. Eylan.

Ein Commis

beider Landesprachen mächtig, findet in meinem Manufaktur- und Garderobengeschäft von sofort resp. 1. Juli cr. Stellung. J. Jacobsohn jr., Thorn.

Ich suche für mein Kurzwaren-Geschäft einen mit dieser Branche durchaus vertrauten, der polnischen Sprache mächtigen (5401)

Verkäufer

per 1. Juli cr. E. Rosenthal, Posen.

Für mein Colonialwaren-, Eisen-, Kohlen- und Schankgeschäft suche einen zuverlässigen und tüchtigen (5525)

Gehilfen

bei gutem Gehalt und dauernder Stellung. Polnische Sprache sowie gute Empfehlung Bedingung. E. Kopittke, Schneid Wpr.

Ein Bureangehilfe

mit Kenntniß der polnischen Sprache findet dauernde Stellung bei dem Bürgermeister und Stabsbeamten Kollmann in Pafosch, Reg.-Bez. Bromberg Honorar bis 900 Mk. jährlich.

Ein tüchtiger (5589)

Geometer-Gehilfe

wird sogleich zu engagieren gesucht. Off. werden erbeten sub G. R. Rudolf Mosse, Thorn.

Ein kautionsfähiger (5409)

Unternehmer

welcher für uns zur nächsten Rüben-Campagne etwa 100 brauchbare, kräftige Arbeiter stellen kann, wolle sich baldigst bei uns melden.

Zuckerfabrik Schwab.

Einem tüchtigen Uhrmachergehilfen und einen Lehrling verlangt von sogleich A. K. Olski, Uhrmacher, Graudenz, Dberthornstr. 25. (5437)

Einem tücht. Buchbindergehilfen sucht A. Paesel.

8 bis 10 tüchtige

Maschinenschlosser

finden von sofort bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung. (5300) G. ogowski & Sohn, Maschinensfabrik u. Keilschmiede, Zwobrazlau, Nowarzew bei Potsdam. (5383)

Tischlergehilfen

auf Banarbeit und Säge verlangt. (5336) F. Ediger, Grabenstr. 27.

Zimmergehilfen

werden verlangt. (5337) H. Fischer, Zimmerstr., Graudenz.

Maurer- und Zimmerleute

finden sofortige Arbeit bei (5417)

C. Hanne Rosenberg Wpr.

Tüchtige Maurer

nur solche, finden dauernde Beschäftigung bei der Erweiterung des Infanterie-Kasernens D. Eylan. (5322) Wille, Dt. Eylan.

Mehrere Maurer

für Landarbeit werden noch eingestellt. S. Gramberg, Maurerstr., Lindenstraße 33. (5428)

Ein Dachpflannenstreicher

findet von sofort bei hohem Accord dauernde Beschäftigung in Dankauer-Mühle bei Warlubien. (5412) Franz Rogaczewski, Bieglmeister.

Ein Töpfer

Ofenarbeiter, findet sofort dauernde Beschäftigung bei (5271) E. Schirm, Kruschwitz, Prov. Posen.

Müllergehilfen

Suche für meine Wassermühle sofort einen tüchtigen, unverheiratheten (5533)

Müllergehilfen

zu melden bei Waldmann, Forst Wittenandorf per Wittmansdorf.

Nächsten Sonnabend Ziehung. Weimar-Lotterie 1891 in 2 Ziehungen. 6700 Gewinne i. w. v. 200,000 Mk. Hauptgewinne w. 50 000 M., 20 000 M., 10 000 M. u. s. w. Nächste Ziehung vom 13.-15. Juni d. J. Loose à 1 Mark, für beide Ziehungen gültig, allerorts zu haben u. zu bezieh. durch d. Vorstand d. Ständigen Ausstellung, Weimar.

Schuhmachergesellen auf Damenarbeit, Hand- und genagelte Arbeit, finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung. J. Sommerfeld, Culm a. W., 5530 am Markt, im Laden.

Maurer u. Brettschneider gesucht. (5541) Dominium Mendrig.

Noch einige (5557) **Dachdeckergehilfen** können sofort für hohen Lohn in Arbeit treten. A. Freyheit, Dachdeckermeister.

Ein Stellmachergehelfe findet dauernde Beschäftigung bei Freie, Kurzebrack bei Marienwerder. (5519)

Zwei Stellmachergehilfen finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei (5147) Stellmachermeister Pfluga, Kl. Gasse, Kreis Kulm.

2 Stellmachergehilfen finden dauernde Beschäftigung bei (5599) F. Schumann, Köbau Wpr.

Ein ordentl. Bäckergehilfe kann sofort eintreten bei (5578) A. Jonas.

Ein Gärtnergehilfe kann von sofort eintreten bei E. Emanoowski, Handelsgärtner, Rothenberg Wpr.

Dom. Kobelnica bei Chelme sucht per 1. Juli einen (5567) **unverh. Gärtner** der zugleich die Stelle eines Dieners mit übernimmt.

Gärtnergehilfen sofort oder zum 15. Juni gesucht. Gehalt 18 Mk. und mehr per Monat bei freier Station. (5265) D. Grothe, Kunst- u. Handelsgärtner, Allenstein Wpr.

Einem unverh. Fischer sucht Schoeneich in Brienwitten.

Schachtmeister welche selbst abstecken können und Accord arbeiten, können sich melden. (5543) F. Müller, Bauunternehmer, Wiswalde bei Saalfeld.

10-12 Kopfsteinschläger finden von sofort für längere Zeit Beschäftigung. Meldungen in meinem Baubureau in Straßburg Wpr. (5473) M. Zebrowski.

100 Arbeiter finden sofort Beschäftigung beim Bahnbau Wiswalde. Lohn pro Tag 2 Mark bis 250 Mk. Zu melden bei Unternehmer Johannes Müller, Wiswalde bei Saalfeld. (5453)

Dom. Kl. Tauersee bei Heinrichsdorf, Kreis Neidenburg, sucht zum 1. Juli cr. einen (5415) **Rechnungsführer** bei 400 Mark Gehalt. Derselbe muß Speichers- und Hof-Verwaltung mit übernehmen.

Einem unverheiratheten (5567) **Wirthschafts-Inspektor** suche zum 1. Juli d. J. S. Persönliche Vorr. erforderlich. Gehalt u. Uebereinst. Dobbertstein, Skarjew b. Garnsee, Bahnhofsstation Roggenhausen.

Ein gut empfohlener, verheiratheter (5580) **Wirth** (resp. Wirthschafter) zu gleich oder 1. Juli gesucht von Dom. Janke n. j. n. W. von Danzig. Persönliche Vorstellung. Gehalt nach Leistung.

In Reudorwerk bei Gottschalk wird zum 1. Juli ein strebsamer (5411) **junger Mann** mit guten Zeugnissen als Wirthschafter gesucht. Gehalt 300 Mark.

Ein zuverlässiger, energischer, beider Landesprachen mächtiger (5271) **Inspektor** der unter direkter Leitung des Prinzipals steht, wird für ein Gut von 900 Morg. im Culmer Kreise zum 1. Juli gesucht. Gehalt 500 Mark. Offerten mit Zeugnisausschnitten werden mit der Aufschrift Nr. 5268 durch die Exped. des Gefälligen erbeten.

Auf der Königl. Domäne Mallar bei Schöned Wpr. ist die (5511) **Inspektorstelle** - direkt unterm Prinzipal - vom 1. Juli ab zu besetzen. Gehalt 300 Mk.

Dom. Karolewo bei Goldfeld, Station Klahrheim (Ostbahn), sucht zu sofort oder 1. Juli (5517) **einen ersten u. einen zweiten Wirthschaftsbeamten.**

Gehalt 450 und 300 Mk. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Hofinspektor u. Rechnungsführer evang., poln. sprechend, Anfangsgehalt 500 Mk., sucht per 1. Juli d. landw. Verein, Steititz, Fichtestr. 4, I. S. Beamte, die gerade ausgeleert haben, stets gesucht. (5456)

Für e. Vorwerk e. Herrschaft in Posen w. ein, namentl. in Viehzucht tücht. Beamter gesucht. A. Werner, Inspektor, Breslau, Schillerstraße 12.

Zu sofort oder 1. Juli findet ein tüchtiger (5515) **Wirthschaftsbeamter** Stellung in Russowo bei Goldfeld, Station Klahrheim (Ostbahn).

Dom. Wörnung bei Köbau Wpr. sucht per 1. Juli einen thätigen, pflichttreuen, beider Landesprachen mächtigen (5542) **Hofinspektor.**

Gehalt 300 Mark. Die Gutsh-Administration.

Einem Volontair und einen Lehrling suche zum sofortigen Eintritt. Poln. Sprache Bedingung. (5582) E. Rosenthal, Schwab, Tuch-, Schnittwaren-, Herren- und Damen-Confect-Handlung.

Für mein Eisen-, Stahl- u. Kohlen-Geschäft suche per 1. Juli od. 15. August cr. **einen Lehrling** bei freier Station im Hause. Selbstgeschriebene Offerten zu richten an K. König Nachf., Elbtng. (5584)

Zwei Lehrlinge können sofort eintreten b. G. Gnußke, Schuhmachermeister, Garnsee. (5432)

Ein Lehrling, Sohn achtb. Eltern, von außerhalb, der Lust hat, die Conditorerei zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen zum 1. Juli eintreten in der Conditorerei von (5408) A. F. Reid, Bromberg, Sub. Julius Heinhold.

Lehrjungen gesucht für 2 unserer Jüglinge, und zwar bei einem Schneidermeister und bei einem Sattlermeister. Der Vorstand des Johannes-Stifts zu Danzig. Meldungen an den Hausvater Klein im Johannes-Stift zu Dbra erbet.

Zwei Lehrlinge können sogleich eintreten. L. Gutzzeit, Malermeister, Marienwerder. (5522)

Ein Wirthschaftsfräulein erfahren in Küche u. Außenwirtschaft, sechs Jahre a. e. gr. Gute zur vollsten Zufriedenheit d. Herrschaft thätig gewesen, wünscht z. 1. Juli oder später dauernde Stellung. Off. unt. A. K. postlagernd Allenstein erbeten. (5377)

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie, wünscht gegen freie Station auf einem größeren Gute die Wirthschaft zu erlernen. Off. unt. Nr. 5422 durch die Expedition des Gefälligen erbeten.

Herzliche Bitte! Für e. unbemitt. j. belsch. Mädchen, d. m. gutem Abg.-Zeugn. v. höh. Töchtersch. u. mit Zeugn. üb. doppelt. Buchführ. versehen, wird lohnende Stelle hergesehen. u. dringend geb. Zeugn. z. u. Bericht lt. a. Diensten. Gest. Off. u. Ved. sub A. K. 1870, II, Königsberg a. Pr. bahnpostlagernd erbeten. (5380)

Ein junges kräftiges Mädchen wünscht gegen Pensions-Zahlung die feine Küche zu erlernen, am liebsten auf einem Gut. Offerten unter Nr. 5519 an die Expedition des Gefälligen erb.

Ein junges Mädchen Beamtentochter, (Waise), das dem Vater mehrere Jahre selbstständig gewirthsch. stet hat, gut kochen kann u. in a. häuslichen sowie Handarbeiten erfahren ist, sucht Stellung als Stütze der Hausfrau oder zur Führung eines kleinen Haushalts. Gest. Off. unter Nr. 200 postlag. Graudenz erbeten. (5434)

Zum 1. Juli cr. suche ich für mein Galanterie- u. Porzellan-Geschäft eine **Verkaufserin**. (5583) Franz Krestl, Bromberg.

Für ein junges Mädchen, welches die höhere Töchterschule absolviert hat, wird Stelle (5414) **als Lehrmädchen**

in einer Buchhandlung bei freier Station und Familienanschluss gesucht. Off. erbetet L. Giesow's Buchhandlung, Marienburg.

In meinem Kurz-, Galanterie- und Wollwaren-Geschäft findet pro 1. Juli cr. eine tüchtige (5350) **Verkaufserin**

welche der polnischen Sprache mächtig, angenehme und dauernde Stellung. Damen, welche diese Branche genau kennen, wollen sich melden und sind der Meldung Photographie und Zeugnisse beizufügen. Carl Marcus, Neumark Wpr.

Zu baldigem Antritt wird ein **Hausfräulein**

zur Unterstützung der Hausfrau für einen Haushalt auf dem Lande unter günstigen Bedingungen gesucht. Dasselbe muß wirtschaftliche Kenntnisse besitzen und in Handarbeiten geübt sein. Meldungen sind brieflich mit Aufschrift Nr. 5046 an die Exped. d. Gef. zu richten.

Eine Dame welche eventl. d. Haushalt selbstst. leiten muß, d. herrschaftl. Küche übernimmt u. mit d. Federziehung vertraut ist, w. gesucht. Holm, Kapuskisto bei Bromberg.

Eine Wirthin findet bei einem einzelnen Herren angenehme Stellung. Meldungen bei An-gabe der Personalien, Ansprüche und Zeugnisse unter S. postlagernd Divo erbeten. (5529)

Suche zum 22. Juli ein einfaches aber anständiges, evang. (5516) **junges Mädchen**

zur Stütze der Hausfrau in einer A. Landwirthschaft. Tassebe muß in der Schneiderei bewandert sein. Gehalt nach Uebereinkunft. Offerten unter M. B. postlagernd Kleinrkru erbet.

Von sogleich oder 1. Juli findet eine **ordentliche Meierin**

die Milchbutterei versteht, Küche und Hauswirthschaft unter Leitung der Haus-frau besorgen muß, Stellung auf Dom. Krottsch in bei Bischofswerder II, Westpreußen.

Gesucht eine Meierin sofort oder per 1. Juli, Göpel- und Separatorbetrieb; gute Stelle. Meldung. mit Zeugniß - Abschriften an Wolferei-Instruktor W. Diethelm, Bromberg, Hoffmannstraße 4. (4761)

Ich suche zum 1. Juli ein gewandtes **Hausmädchen** welches im Plätten u. aller Hausarbeit durchaus erfahren ist und Zeugnisse aus herrschaftl. Haushalten anzugeben hat. Lohn 65 Thl. Frau v. Burgsdorff, Graudenz, Getreidemarkt 7. (5371)

Ein großer Laden mit Schaufenster nebst angrenzender Wohnung, zu einem Möbelgeschäft sich sehr eignend, ist von sofort, ebenso ein **Schweidniger Keller** auf's Schönste ausgestattet, zu vermieten. Offerten erbeten unter A. S. 300 post-lagernd Gnesen. (4139)

Anfrichtig! G. J. Mann, Cgr., Anfang 30 er, besserer Handwerker, Besitzer 2 Grundst., in einer kl. Stadt Ostpr., sucht, da es ihm an Damenbekanntsch. fehlt, eine Lebensgefährtin, die Sinn für Hauslath. hat u. über ein Verm. v. 10-15 000 Mk. verfügen kann. J. Wittwen nicht aus-geschl. Diskretion Ehrenfache. Gest. Off. wolle man vertrauensw. u. Nr. 5255 zur Weiterbeförderung an die Expedition dieses Blattes einleiten.

Anfrichtig!! Ev. Kaufmann, gebildet, 25 Jahre alt, Besitzer eines flottgehenden Geschäft., mit gutem Einkommen, wünscht behufs Heirath die Bekanntschaft einer wirth-schaftlich erzogenen, netten Dame mit einigem Vermögen zu machen. Damen, die auf dies wirklich ernstliche Gesuch eingehen wollen, belieben werthe Adressen sub A. 32 a. d. Annoncen - Ex-pedition von G. L. Daube & Co., Königsberg i. Pr., zu Weiterbeför-derung einzureichen. (5461)

Ein gebildeter Kaufmann mit gut gehendem Geschäft eine kleineren Stadt Ostpr., wünscht mit einer jungen Dame von 18-23 Jahren be-hufs späterer Heirath in Briefwechsel zu treten. Nichtanonyme Briefe erbeten mit Aufschrift Nr. 5534 an die Exped. des Gefälligen unter Beifügung des Bildes zu senden.

Zur gest. Nachricht, daß ich das von meinem Vorne seit 21 Jahren geführte Geschäft in derselben Weise fortführen werde und bitte, das meinem Vorne in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.
Hochachtungsvoll

Johanna Kohls.

NB. Mein Geschäft wird an den Wochentagen um 9 Uhr, und an den Sonntagen um 8 Uhr geschlossen.

Ostseebad u. Kurort Kahlberg bei Elbing.

Saison Juni bis 15. September. 5234) Prospekte durch die Direktion.

Versicherung betr.

Prompt und statutenmäßig hat mir die Sächsische Vieh-Versicherungsbank in Dresden einen Pferdeverlust gedeckt. Dies zur Empfehlung. (5114)

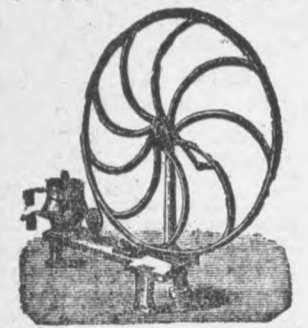
Graudenz, den 1. Juni 1891.
B. Krzywinski, Kaufmann.

Zu Versicherungs-Abschlüssen für alle Thiergattungen bei sehr billigen Prämien (ohne jeden Nach- oder Zuschuß) empfehlen sich als Vertreter der Sächsischen Vieh-Versicherungsbank in Dresden:

Dieckhoff, General-Agent in Graudenz, Tabakstraße 23, und die allenthalben bekannten Agenturen.

Thätige Agenten werden in jedem, auch dem kleinsten Orte von vorstehender General-Agentur gern ange stellt.

Milch-Centrifuge.



Geräuschlose Handcentrifuge.

Auf der Königl. Prüfungs-Station Proskau haben preis-gekrönt. Ohne alle Zahnräder und metallische Reibflächen, keine Abnutzung. Von einem Knaben leicht zu betreiben. (4005)

Hodam & Ressler, Danzig,
An der grünen Thorbrücke.

Wollsäcke Getreidesäcke und Ripspläne
empfehlen (5562)

S. J. Kiewe.

Fischfang-Netze

von Hanf, mit 3 Bügeln, große 86 Ctm. hoch, per Dg. 9.00 Mk., pro Stück 80 Pf., mittel 68 Ctm. hoch, per Dg. 6.75 Mk., per Stück 60 Pf., kleine 68 Ctm. hoch, p. Dg. 5.60, Mk. p. Stück 50 Pf., Fischläde mit 2 und 1 Bügel, Bugnetze, Staadnetze sowie alle anderen Netze versendet gegen Nachnahme (7519)
H. Haase in Mewe Westpr.

Erbsen

in Waggonladungen von 200 Ctr., sowie in kleineren Posten, haben abzugeben
Lubienski & Co., Thorn. (4826)



Schwannenhals-Kartoffelhäufler Säte- u. Hackflüge
empfehlen in bester Konstruktion zu billigsten Preisen

A. Ventzki, Graudenz
Maschinen- u. Pfingfabrik.

Unsern geehrten Kunden zur gefälligen Kenntniznahme, daß unsere Geschäfte wäh- rend der Sommermonate an Sonntagen von 4 Uhr ab geschlossen bleiben.

Graudenz, den 4. Juni 1891. (4921)
J. L. Cohn, Ludwig Gleinert, Jacob Lewinsohn, Jacob Rau vorm. Otto Höltzel.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein.
Berlin. Gegründet 1875. Stuttgart.

Juristische Person. - Staatsoberaufsicht. Filialdirection: Anhaltstrasse 14. Generaldirection: Uhlandstrasse 5.

Kranken- und Invaliden-Versicherung

bezwedt eine reichliche Entschädigung bei schweren, länger währenden innerlichen Erkrankungen oder einer daraus entstehenden bleibenden Invalidität (7236)

für Beamte, Gelehrte, Prediger, Offiziere, Rechtsanwälte, Ärzte, Fabrikanten, Kaufleute u. dergl. besser situierte Personen, welche in solchen Fällen nicht pensionsberechtigt sind, oder ihre künftige Pension zu erhöhen wünschen.

Am 1. Januar 1891 bestanden in sämtlichen Abteilungen des Vereins 74,065 Versicherungen. Prospekte u. Versicherungsbedingungen werden sowohl von der Direktion als sämtlichen Vertretern des Vereins gratis abgegeben. Ein tüchtiger Vertreter für diese Abtheilung des Vereins wird zu gewinnen gesucht. Subdirektion Danzig: Felix Kawalki, Jopengasse 23.

Wilh. Blaescke (4376h)

Königsberg i. Pr., Lindenstrasse 16 empfiehlt sein Lager von Wasch- und Wringmaschinen (neueste Systeme) Goldbraut- und Jacquard-Nahtaug, Gummi-Regen- röcke für Damen u. Herren, Gummi-Tischdecken, Schürzen, Stempel.

Für die Reisesaison

empfehle in großer Auswahl leichte Filz- u. Strohhüte, Strand-, Schut- u. Gartenhüte.

Praktisch garnirte Schuhhüte für Knaben und Mädchen, das Stück Mark 0,75.

Mein umfangreiches Lager garnirter Damen- und Kinder- hüte empfehle der vorgerückten Saison wegen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Jacob Liebert. (5347)

Ziehung 16. Juni.

Gesellschafts-Spiel in der Wormser-Dombau-Geldlotterie. Vierte Emission
von 1000 Nummern in 10 Serien

Serie 31. 12801-12825 42101-42125 60801-60825 64501-64525	Serie 32. 12901-12925 60901-60925 62701-62725 64601-64625	Serie 33. 62901-62925 64701-64725 12826-12850 42126-42150	Serie 34. 60826-60850 12926-12950 62726-62750 64526-64550	Serie 35. 60926-60950 62926-62950 64626-64650 64726-64750
Serie 36. 12851-12875 64551-64575 42151-42175 60851-60875	Serie 37. 60951-60975 62751-62775 62951-62975 64651-64675	Serie 38. 12951-12975 64751-64775 60876-60900 62776-62800	Serie 39. 12876-12900 42176-42200 60976-61000 62976-63000	Serie 40. 12976-13000 64576-64600 64676-64700 64776-64800

Ein 1/100 Anteil an einer Serie, bestehend aus 100 Nummern, kostet 5 Mark, zehn Anteile an zehn Serien, bestehend aus 1000 Nummern, kosten 50 Mark. (3027h)

Die Wahl der einzelnen Serien stelle ich meinen geehrten Kunden anheim. Ferner empfehle ich: Original-Loose 3 Mk., 1/2 Loose 1 1/4 Mk., 1/4 Loose 1 Mk. Sortirt: 10 Loose 30 Mk., 1/2 17 Mk., 1/4 10 Mk. Einzahlung bitte ich per Postanweisung mit gleichzeitiger Bestellung der gewünschten Serien-Nummern auf dem Postabschnitt zu machen. - Porto und Liste 30 Pf., Ausland 75 Pf.

Berlin W., Friedrichstr. 79. **August Fuhse, Cöln,**
Fuhsebank Berlin - Fuhsebank Cöln/Rhein. (3027h)

Prima Asphalt-Dachpappe,
Holzement und Klebemasse, reelles Fabrikat aus eigener Fabrik, und Steinkohlentheer offeriren (3464)

Gebr. Pichert, Graudenz,
Baumaterial-Spezial-Geschäft.

Dampfdreschapparat

Ein so gut wie neuer billig zu verkaufen. Besichtigung und Probearbeit gestattet. Sicherer Käufer gewähre Credit. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4007 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Dr. Spranger'sche Heil salbe

heilt gründlich veraltete Weinschäden, Knochenmarkartige Wunden, böse Fingern, erfrorene Glieder, Wurm etc. Biezt jedes Geschwür ohne zu schneiden schmerzlos auf. Verkauft in Apotheken a Schachtel 50 Pfg. (4498)

Brennereifeffel

verkauft. Zu erfragen in der Exped. des Geselligen unter Nr. 5520.

Craken-Kopir-Bücher
offerirt billigst L. Pottliger, Brom-bera, Ditten-Fabrik. (5150)

Haarfärbemittel,
a Fl. Mk. 3,00, halb Fl. Mk. 1,50, farb. sofort echt in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene. Enthaarungs- mittel, Fl. Mk. 2,50, zur Entfernung der Haare, wo man solche nicht gern wünscht, im Zeitraum von 15 Min. ohne jeden Schmerz und Nach- theil der Haut.

Litiose gegen Sommersprossen und alle Unreinheiten der Haut a Fl. Mk. 3, halbe Fl. Mk. 1,50.

Barterzeugungspomade
a Dose Mk. 3, halbe Dose Mk. 1,50. Allein echt zu haben beim Erfinder W. Kraus in Köln, Eau de Cologne- und Parfümeriefabrik.

Sämtliche Fabrikate sind mit meiner Schutzmarke versehen. Die alleinige Niederlage befindet sich in Graudenz bei **Hrn. Fritz Kyser.**

Pflüge

verschiedener und neuester Konstruktion sind wieder vorrätzig und empfehle ich solche zu billigsten Preisen (5308)
Zimmermann, Dorf Schwetz

Ein hocheleg. Fahrrad

1,38 Meter hoch, sehr wenig gebraucht, ist billig abzugeben bei **R. Peters in Culm.** (5407)

Carbolineum

Engl. Steinkohlentheer, Holzcement, Klebemasse, Dachpappen, Gogol, Stückkalk, Portlandcement, gebr. Gyps, Rohrmatten zu Decken, Ackergeräte, Stabeisen, sämtliche Eisenwaren empfehlen billigst (4182)

Georg Herbst, Culmsee.

Dachpappen
engl. Steinkohlen-Theer

Portland-Cement
Asphalt, Rohr-Gewebe
Chamottsteine
Schmiedehöfen, Stabeisen
Ackergeräte

sowie sämtliche Eisenwaren empfehlen billigst (4990)

Ludwig Cohn
Strasburg Wpr.

55 Stück gebr. Rählerne und 40 Stück hölzerner

Muldentypplowries

mit Stahlradfäden, ca. 2000 Meter Stahlbleis mit Weichen, in der Nähe von Danzig lagernd, sind sofort ganz oder getheilt sehr billig zu verkaufen oder zu vermieten. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4742 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Dampf-Dreschläde

2 gebrauchte, Spferd. (2137) durchweg neu aufgearbeitet, haben preis- werth zu verkaufen
Glogowski & Sohn
Znowrazlaw
Maschinenfabrik und Messerschmiede.

Leere Farbfässer

sind veräußlich. (5509)
Buchdruckerei von **Gustav Rötke.**

Zwei Schaufenster

gebraucht, 122 cm breit, 229 cm hoch, 70 cm tief, das Glas aus drei Theilen bestehend, innen zwei Flügelthüren, mit Jalouise, sind sofort billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Geselligen unter Nr. 2522.

Makulaturpapier

ist wieder vorrätzig. Preis pro Pfund 10 Pfg. (5508)
Buchdruckerei von **Gustav Rötke.**

Ein Geschäftshaus

mit 2 Läden, für jede Branche passend, in einer Stadt Westpr. mit mehr als 10 000 Einw., beste Lage, steht unter sehr günstigen Bedingungen zum Verkauf. Reflektanten wollen ihre Absicht brieflich mit Aufschrift Nr. 5566 an die Exped. des Geselligen senden.

In einer lebhaften Provinzialstadt Ostpreußens, mit Gymnasium, Land- und Amtsgericht, ist ein

Grundstück

am Markt, zu jedem Geschäft passend, mit großen Hof- und Kellerräumen, hauptsächlich zum Destillations-Geschäft geeignet, unter sehr günstigen Bedin- gungen preiswerth sofort zu verkaufen. Offerten werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 5454 durch die Exped. d. Ges. erb.

Sichere Brodstelle für Alle!

Zu einer lebhaften Garnisonstadt (Westpr.) ist ein

Grundstück

unweit vom Markt, in welchem sich eine Lederhandlung (einzige am Orte) be- findet (eventl. sofortige Kündigung), um- ständehalber bei wenig Anzahlung schleunigst zu verkaufen. Uebernahme am 1. Oktober d. Js. Näheres bei A. v. Resicti, Thorn, Copernicusstr. 191

Leder- u. Producten- Geschäft (5547)

zu verkaufen oder zu verpachten. J. Vetter, Hohenstein Wpr.
Ein in dieser Stadt am Markt gelegenes altes (5528)

Materialwaaren- Geschäft

soil mit dazu gehörigem **Haus u. Speicher** tranthaltshalber sofort verkauft werden. Zur Uebernahme gehören 12 000 Mark. Näheres bei E. Bourbiel, Dt. Eylau.

Gasthofs-Verpachtung.

Meine seit 32 Jahren in flottem Betriebe befindliche (5027)

Gastwirthschaft

welche mit Material-Geschäft ver- bunden werden soll, beabsichtige sofort zu verpachten.
Emil Pfeiler, Schneidemühl,
Alte Bahnhof- u. Uckerstrassen-Ecke

Güter jeder Größe, Gastwirthschaften in der Stadt wie auf dem Lande, Materialwaarengeschäfte

werden zum Kaufe nachgewiesen durch (5527) **E. Bourbiel, Dt. Eylau.**

Suche sofort ein Gut

von 4-600 Morgen mit eisernem In- ventar zu pachten. Offerten v. brieflich mit Aufschrift Nr. 5546 an d. Exped. d. Ges. erbeten.

Grundstück

ungefähr 250 Morgen groß, bestehend aus Roggen- u. Weizenboden, darunter 16 Morgen Wiesen und ca. 12 Morgen Laubwald sowie auch Gebäude u. Inv., welche sich i. gutem Zust. befinden, will ich für den Preis von 42 000 Mk., dar- unter 13 600 Mk. Landschaft, wegen Altersschwäche verkaufen.
Christian Kastrau, Rawra
bei Neumark Wpr.

Besichtigung

in der Rehderer Gegend, nur Weizen- boden, 212 Morgen incl. guter zwei- schmittiger Wiesen, komplettes todes- und lebendes Inventar, mit voller Ernte zu verkaufen. Nur Selbstkäufer mögen Anfragen unter Chiffre A. B. 100 post- lagernd Rehden Westpr. niederlegen.

Eine Schenke auf Abbruch

zu verkaufen, **Obstgarten** zu verpachten auf Bauern-Grundstück Kl. Leiste n. u. Bedingungen zu er- fragen in Dominium Mendritz. (5540)

Biehstrirer Malleck

wird nach Alt-Blumenau gewünscht.

Fahrplan.

Aus Graudenz nach	
Jablunow	7.26/11.08 3.16 - 17.09
Lasokowitz	0.19/10.49 12.58/7.34 0.08
Thorn	8.51/9.50 3.16 - 8.30
Marienbg.	8.33/12.51 5.23 - 8.24
In Graudenz von	
Jablunow	9.37 - 5.17 8.12/10.16
Lasokowitz	8.25/12.38 4.20 9.58/11.09
Thorn	9.49/12.46 1.13 - 8.14
Marienbg.	9.45 - 3.11 8.24/11.45

Vom 1. Juni 1891 gültig.

Der Lebende hat Recht! (Nachdr. verb.)

Kriminal-Roman von Georg Hader.

Sagen Sie,“ fing plötzlich Dunsing wieder an und be-
legte den Kommissar dabei leicht am Arm, „ist etwas sonst
bei meinem zukünftigen Schwiegervater gefunden
worden?“

„Sonst etwas?“ fragte der Kommissar, ihn erstaunt an-
sehend, „Sie müssen sich deutlicher ausdrücken.“

„Nun ja, ich meine . . . vielleicht Papiere. Vielleicht
er ja mich doch aufsuchen wollen . . . möglicherweise in
Schäftsachen.“ brachte Dunsing zögernd hervor und dem
Kommissar schien es, als ob die Worte sich nur widerwillig
von seinen Lippen wagten. „Er hat also nichts bei sich ge-
funden, was auf einen Befehl, den er mir abzusetzen gedachte,
weisen könnte?“

Der Kommissar begnügte sich mit einem vielsagenden Achsel-
zucken, während er es nicht verhindern konnte, daß ein miß-
trauischer Zug um seine Mundwinkel hervortrat.

„Sie müssen mich nicht mißverstehen,“ meinte der Fabri-
kant eifrig, „der den schlechten Eindruck wohl wahrgenommen
haben mochten, welchen seine Worte gemacht hatten. „Ich
habe Ihnen behilflich sein. Da mein Schwiegervater zu-
nächst mein Bankier ist, wäre es wirklich immerhin möglich
gewesen, daß er etwas unvorhergesehen Wichtiges mit mir
zusammengebracht hätte. Darum fragte ich nur.“

An der Thür wurde gepöcht.
Ein Arbeiter trat ein und berichtete, daß draußen ein
Wagenmann stehe, welcher dem Kommissar eine Meldung ab-
zugeben wolle.

Der Leichentransportwagen wird eingetroffen sein. Wir
gehen,“ versetzte Molitor.

Mit kurzen, gemessenen Schritten verabschiedete er sich von
den Fabrikanten und der Amtsvorsteher folgte ihm, nachdem
er mit dem Letzteren einen Händedruck ausgetauscht und die
Versicherung empfangen hatte, daß derselbe sich sofort nach
der Stadt zu den ahnungslosen Hinterbliebenen des Ver-
storbenen begeben werde.

Die Kunde hat Herrn Dunsing stark angegriffen,“ meinte
der Vorsteher, als er an der Seite des Kommissars durch die
Straßenstraße zurückschritt.

Molitor begnügte sich mit einem Achselzucken. — „Er
meint mir nicht ein sonderlicher Gefühlsmensch zu sein,“ sagte
er nach einer Weile ausweichend. „Er hat nicht gerade den
richtigen Eindruck auf mich gemacht.“

Der Amtsvorsteher lächelte. — „Das haben schon Manche
versetzt,“ versetzte er, „aber wenn man Dunsing näher kennen
lernt, findet man bald, daß er ein prächtiger Kerl ist. Die
Geschichte gehörte schon seinem Vater und dieser ließ ihn über-
haupt lange studieren. So ist der junge Dunsing in des
Vaters umfassendster Bedeutung Apotheker geworden, und
wir wissen ja, die „Neumundneuziger“ haben alle ihren
Spezialitäten, wie man so zu sagen pflegt.“

Molitor lächelte nur schwach.

Sie bogen eben wieder in die Neanderstraße ein. Ihr
Blick schon fiel auf ein unförmiges, mit schwarzem Tuch
über allen Seiten behangenes Gefährt, welches dazu bestimmt
war, die Ueberreste des so jäh Verbliebenen nach dem Leichen-
haus zu bringen.

In wenigen Minuten war der Körper des Bankiers so
richtig wie möglich in einen Leichenkorb gelegt und dieser
in den Wagen geschoben.

Der Kommissar setzte sich in Bewegung.

Auch Molitor verabschiedete sich von dem Amtsvorsteher,
vor dem Auseinandergehen noch ersuchend, so schnell wie
möglich seinen amtlichen Bericht einzureichen.

Dann stieg er in den Wagen, welcher in scharfem Trab
auf dem rasch dahinrollenden Leichentransportwagen folgte.

2.

Reinhold Molitor hatte sich in eine Ecke des Wagens
gesetzt und eine Cigarre angezündet. Während er dieser blaue
Rauchwolke entlockte, blickte er nachdenklich durch die Scheiben
des Wagens hinaus.

Das stinke Gespinnnt entfernte ihn in kurzer Frist aus der
unterirdischen Erstarren Gänge des Vorortes. Die ersten Häuser-
wände der Großstadt tauchten auf und je mehr der Wagen
sich dem Innern der Stadt entgegenrollte, desto mehr verschwanden
die Anzeichen des die Natur beherrschenden rauhen Winters.

Unter den Fußritten der in zahlloser Folge auf den breiten
Straßen hin- und herlaufenden, geschäftig strebenden Menge
vergingen die nur noch zaghaft niederstäubenden Schneeflocken,
so daß sie den Boden berührt hatten.

Aber Reinhold Molitor war nicht bei dem bunten welt-
lichen Treiben. Sein harter Beruf hatte ihn schon in
manches Dahingemordeten entstelltes Todtengesicht schauen
lassen; erfolgreich hatte er schon manches abgefeinten Ver-
brechens Spur verfolgt und entdeckt — aber noch zu keinem
Male konnte er sich entsinnen, daß ein räthselhaftes Vor-
kommen wie das heutige einen derart tiefen und ergreifenden Ein-
druck auf ihn gemacht hatte. Er konnte sich selbst nicht Rechenschaft
geben, warum es ihn annuthete, als ob das gräßlich
entstellte Todtengesicht mit seiner Mischung von Entsetzen und
überirdischem Schmerz im Ausdrucke ein Geheimniß mit sich
führte, welches unerforschte Sternensjunkeln hinter den schwarzen
Vorhang der Nacht genommen hatte, dessen Kenntniß ihm in seiner
amtlichen Thätigkeit leicht zu einem bedeutenden Erfolge ver-
helfen würde.

Aber nicht der Kontrast zwischen dem so jäh und unver-
mittelt aus dem Leben Geschiedenen, der in dem schwarz ver-
hangenen Kasten durch die Straßen der Großstadt gefahren
wurde und dem in letzterer pulsirenden bunt bewegten Treiben
war es, der sein Sinnen und Denken eigenthümlich genug
verwirrte, sondern immer wieder mußte der junge Kriminalist
an das seltsam erregte und doch wieder von soviel Herzens-
wärme zeugende Gebahren denken, das der Fabrikant Dunsing
bei der Entgegennahme der Mittheilung von dem erschütternden
Unglücksfall an den Tag gelegt hatte.

Erleichtert athmete der Kommissar auf, als endlich die
ausgelebten Straßen der Großstadt hinter ihm lagen und
er den Wagen sich der laughingestreckten Mauer näherte, welche
gleich das größte Krankenhaus der Stadt und den letzten
Ruhort für jene unglücklichen Verlorenen der Metropole,
an sich selbst und ihrem Geschick verzweifelt Hand an

sich gelegt, und diejenigen enthielt, die der mordenden Hand
eines ihrer Mitmenschen erlegen waren.

Schwerfällig rumpelnd fuhr der Transportwagen in das
Innere des Hofes ein, während Reinhold Molitor eben leicht-
sinnig dem Wagenschlag entstieg und seine Schritte auf das
weit geöffnete Hauptportal lenkte, zu dem einige breite
Stufen emporführten und hinter welchen sich der Aufstellungs-
saal für die aufgefundenen unbekanntem Todten der Groß-
stadt befand.

Auf der Freitreppe standen zwei Personen in angelegent-
lichem Gespräch beieinander.

Der Blick des jungen Kriminalisten glitt an dem ihm be-
kannten langjährigen, silberhaarigen und ehrwürdig darsin-
schauenden Verwalter des Hauses vorüber auf eine junge,
dunkelgekleidete, weinende Dame. Er konnte das Gesicht der
Letzteren nicht sehen, aber der Umstand, daß die junge, ihrer
Kleidung und ganzen Erscheinung nach offenbar den gut
situlierten Gesellschaftskreisen angehörende Dame weinend das
weiße Battisttuch gegen die Augen drückte, war ihm Finger-
zeig genug, zu wissen, in welcher traurigen Angelegenheit sie
ihre Schritte zu dem Leichenschauhause gelenkt hatte.

Vielleicht ist es der Vater, vielleicht auch der Geliebte,
den sie, fern ab vom Leben, verzweifelt dem Herzens hier zu
suchen gekommen ist, dachte der Kommissar bei sich. Ach wie
hart und lieblos ist doch das Leben! . . .

Er konnte es nicht verhindern, daß ein schwerer Seufzer
seiner Lippen sich entrang.

Dann trat Reinhold Molitor dicht an das Paar heran.

Aber der weißhaarige Alte war derart beschäftigt, der
weinenden Dame Trost zuzusprechen, daß er zuerst die An-
näherung des Kommissars nicht wahrnahm.

„Fassen Sie sich nur, mein liebes Fräulein,“ sagte der
Alte leise mit weicher, voll Mitgefühl zitternder Stimme,
„man muß nicht immer gleich das Schlimmste annehmen —
wenn es auch gegen die Gewohnheit Ihres Vaters ist, die
Nacht außer dem Hause zu verbringen. Ihre erhitze Phant-
asie hat Ihnen einen schlimmen Streich gespielt. Gewiß,
wenn Sie nach Hause kommen, dann werden Sie den Vater
dort bereits gesund und wohlbehalten antreffen. Er sparen
Sie sich den traurigen Anblick der Leichen hier im Saal, das
ist nichts für junge Damen, da gehören andere Nerven dazu.
Und zudem, ich kann Ihnen die Versicherung geben, daß sich
Ihr Herr Vater nicht unter unseren Todten befindet.“

„Aber Sie sagten doch, daß jener unheimliche Wagen,
der eben in den Hofweg eingebogen ist, wieder ein neues
Opfer der Großstadt birgt,“ murmelte die junge Dame mit
zuckenden Lippen.

Unwillkürlich wendete dieselbe ihr Gesicht dem Kommissar
ein wenig zu und der Letztere fühlte sich durch das wunder-
bar zarte und feine Profil und den rührenden Schmerz,
welcher aus den schönen, regelmäßig geformten, hohen Lieb-
reiz kündenden Zügen sprach, eigenthümlich ergriffen und zu-
gleich bewegt.

„Das braucht Sie nicht zu kümmern, der Wagen kommt
jeden Morgen,“ suchte der Verwalter zu beschwichtigen.
„Fahren Sie ruhig wieder nach Hause, liebes Fräulein.
Ich gebe Ihnen die Versicherung, Ihr Herr Vater, dem
Gott noch ein langes Leben schenken möge, weist nicht unter
unseren Todten. Und überdies werde ich Ihnen sofort Nach-
richt geben, wenn der Himmel verhüte es, solch unerwartetes
Schreckniß über Sie kommen sollte. Wie war doch gleich
Ihr Name?“

„Mein Vater ist der Bankier Wiegand!“ stammelte die
junge Dame.

Molitor hatte jedes Wort, so leise die Unterredung auch
geführt wurde, vernommen. Gleich einem elektrischen Zucken
ging es bei den letzten Worten der Dame durch seine Glieder.
Er athmete gepreßt auf. Das unbehagliche Gefühl, welches
ihn während der ganzen Fahrt begleitet hatte, wuchs jetzt
riefengroß in seinem Innern an. Zugleich aber empfand er
etwas, was er in seiner Berufstätigkeit bisher nicht kennen
gelernt hatte, obgleich er schon hartgejotteten und rücksichts-
losen Verbrechern Aug' in Aug' gegenüber gestanden war —
nämlich Furcht! Furcht vor den großen braunen Wädchen-
augen, in deren Wimpern schwere Thränenzähren hingen und
die gar so verzweifelt und hilflos an ihm vorüber in's Leere
schaute.

„Ich weiß nicht,“ sagte die junge Dame, nachdem sie eine
Weile unerschlossen geschwiegen, und dabei hob sie die Hände
zu dem weißhaarigen Alten empor, „warum mich mein Ge-
fühl unbehaglich an die Stelle bannt. Mein Himmel, ich
bin ja doch in meinem ganzen Leben noch nicht hier gewesen.
Ich weiß selbst nicht, wie ich auf den Gedanken gekommen
bin, meine Schritte an diese Stätte des Entsetzens zu lenken,
aber die ganze Nacht hindurch schnürte wahnsinnige Angst
mir die Kehle zu. Papa war gestern Abend so erregt . . .
er ging schon so eigenthümlich fort, ganz anders wie sonst.
Als nun Stunde um Stunde verging, ohne daß er heimge-
kehrt — er wollte spätestens um halb elf Uhr wieder bei uns
sein, weil wir zu dieser vorgerückten Stunde noch eine Ge-
sellschaft mit ihm besuchen wollten, Mama und ich erwarteten
ihn darum in Gesellschaftskleidern — beschlich die Furcht
mein Herz . . . und aus der Nacht entstand der Morgen,
aber mein Vater kehrte nicht zurück. Mein Himmel, je heller
es wurde, desto düstere Verzweiflung packte mein Herz. Ich
sagte der Mama gar nicht, wohin ich gehen wollte. Nun
bin ich hier . . . erbarmen Sie sich meiner Verzweiflung,
lassen Sie mich nicht gehen, ehe Sie mir sagen können, welchen
Unglücklichen man eben wieder eingebracht hat.“

„Der Herr wird's Ihnen sagen können,“ meinte der Ver-
walter, der an den Ernst der Sache noch nicht recht glauben
zu wollen schien, und dabei wies er auf den Kommissar.
Aber erschrocken brach er mitten im Satze ab, als er in das
leichenblasse Gesicht Molitors schaute und den vorwurfsvollen
Blick wahrnahm, den dieser ihm rasch zuwarf.

Die junge Dame hatte bei den ersten Worten des Alten
den Kopf gewendet und eben noch den jähnen Blick des jungen
Mannes aufgefangen. Jetzt ging ein banges Zucken um ihre
Lippen und ihre schlanke, zart gebaute Gestalt begann derart
zu erzittern, daß ihr der Kommissar hastig beispwang und sie
zartfühlend mit starken Armen aufrecht hielt.

„Fassen Sie sich, mein gnädiges Fräulein. Man darf
die Hoffnung niemals aufgeben, auch in der schlimmsten
Lebenslage nicht,“ sagte er mit leise erzitternder Stimme;

aber er konnte es nicht verhindern, daß der schreckliche Ernst,
der vorhin schon aus seinen Zügen gesprochen hatte, noch
voll und ganz in denselben sich ausdrückte.

„Sie wissen mehr . . . Sie wissen Alles!“ rief die junge
Dame, nachdem sie Sekunden hindurch forschend in seinen
Gesichtszügen gelesen hatte. Sie schien Ent und Lebensart
ganz vergessen zu haben und nicht daran zu denken, daß ein
ihr vollkommen unbekannter junger Mann es war, an den
sie das Wort richtete. Helle Zähnen liefen ihr über die
feinen, selbst noch im Augenblicke ergreifenden Schmerz
zartrosig angehauchten Wangen.

„Ich bitte, ich beschwöre Sie . . . verbergen Sie mir
nichts, nichts . . . die Angst tödtet mich sonst noch!“ schrie
sie auf.

Dann, als Reinhold Molitor vergeblich sich bemühte, der
jungen Dame, in welcher er die Tochter des von ihm nach
dem Schauhause geleiteten Opfers erkannt und deren Er-
scheinung vom ersten Augenblicke des Erschauens an ihn schon
wunderbar sympathisch berührt hatte, ausweichende Trostes-
worte zu sagen, da gestellte ein leiser Schrei über deren Lippen
und halb ohnmächtig stützte sie sich auf den Arm des alten
Verwalters, der hilfreich näher an sie herangetreten war.

(Fortsetzung folgt.)

Entscheidungen und Verfügungen.

— Nach einem Erlaß des Kultusministers sind zu den
öffentlichen Schulen im Sinne des Artikels 1 des Gesetzes
über die Wittwen- und Waisenkassen für Elementarlehrer auch die
Schulen an öffentlichen Anstalten, Stiftungen, welche die
Rechte einer juristischen Person haben, u. s. w. (Arbeitsanstalten,
Zaubstamm-Anstalten, Waisenhäuser) zu rechnen. Es sollen
also auch von den Lehrern an diesen Anstalten die Beiträge zu
den Wittwen- und Waisenkassen nicht erhoben werden.

— Ein Steuerpflichtiger hatte gegen zu hohe Besteue-
rung in der Klassensteuer reklamiert und die Reklamation dadurch
begründet, daß er die Quittungen über gezahlte Zinsen vorlegte.
Die angestellten Ermittlungen ergaben, daß die angegebene Schuld
überhaupt nicht vorhanden gewesen und die angelegten Quit-
tungen nur vorgeschoben waren. Der Reklamant wurde darauf
wegen verübten Betruges zu vierzehn Tagen und der
Quittungsaussteller wegen Beihilfe dazu zu drei Tagen Ge-
fängniß verurtheilt.

— Die Bestimmung des § 23 Z. 2, Abs. 1. des Gerichtsver-
fassungsgesetzes, wonach die Amtsgerichte zuständig sind ohne Rück-
sicht auf den Werth des Streitgegenstandes für Streitigkeiten
zwischen Vermietern und Mietern von Wohn-
und anderen Räumen wegen Ueberlassung, Benutzung und Räu-
mung derselben zc. — findet, nach einem Urtheil des Reichsge-
richts vom 24. März 1891, keine Anwendung auf die
Klage des Eigentümers gegen denjenigen, welcher
nicht auf Grund eines Miethsverhältnisses, sondern ohne Rechts-
grund das Grundstück bewohnt.

Aus deutschen Wädern.

Von zwei Fachmännern, dem Herrn Forstbeamten Ewein-
dop und Gräber-Kahlberg wird uns bestätigt, daß sich auf dem
Seebad Kahlberg von der früher dort so oft empfundenen Plage
der Wanderraupe in diesem Jahre nicht die geringste Spur zeigt,
so daß die von der Regierung zur Bekämpfung der Landplage zur
Verfügung gestellten Mittel völlig unbemüht bleiben können.

Standesamt Graudenz

vom 1. bis 7. Juni 1891.

A u f g e b o t e: Oberlazarethgehilfe Rudolf Georg und Bertha
Kiebel. Stallmeister Arthur Gerber und Betty Kathusius. Fleischer
Franz Serodi und Franziska Bojanowski. Schmied Ferdinand
Hebel und Clara Glaubig. Schuhmacher Albert Buchholz und
Auguste Kiepe geb. Böhnke. Wagnmeister Herrmann Gsch und
Auguste Krause.

S c h e i d u n g e n: Schuhmachermeister Friedrich Steiner
mit Margarete Schwes. Arbeiter Jakob Nitzl mit Anna Frieje.
G e b u r t e n: Arbeiter Johann Romanowski, Sohn. Ar-
beiter Michael Thoms, Tochter. Kürschner Eduard Reihacher,
Tochter. Fabrikarbeiter Wladislaus Naczowski, Tochter. Lehrer
d. P. Bürgerschule Albin Niebel, Tochter. Hausmann Paul
Torchy, Tochter. Arbeiter Emil Trantau, Tochter. Post-Assistent
August Bartel, Sohn. Zahnarzt Paul Schwante, Tochter. Dach-
decker Heinrich Schulz, Tochter. Dampferkapitain Anton Alex-
ander, Tochter. U n e h e l i c h: 1 Sohn.

S t e r b e f ä l l e: Wittwe Aurora Prikel geb. Henzig 60 J.
Malermeister Rudolf Mahler, 32 J. Johanna Licznowski, 5 M.
Arbeiter Ferdinand Kiemer, 50 J. Wladislaw Slogowski, 12 J.
Geschäfts-Kommissionär Felix Zatrocki, 45 J. Handelsmann Adolf
Urban, 25 J. Gerichts-Assistent Carl Schmidt, 45 J. Fuhr-
mann Johann Wariat, 49 J. Schuhmacher Josef Karabanowicz,
42 J. Arbeiter Jozaf Radzowski, 55 J. Auguste Dobrit, 6 J.
Ludwig Wloft, 78 J. Hospitallin Charlotte Gräß geb. Werner,
33 J. Kaufmann Adolf Köhls, 51 J. Zulimane Pfalske geb.
Lehmann, 81 J. Bäckermeister Adolf Simanowski 51 J. Weib-
liche Todgeburt.

— [Neue Patente.] Die Bremscheere (Pat. 55961)
von Barthels in Bonn soll das Durchgehen der Pferde dadurch
verhindern, daß durch eine bepolsterte Gabel, welche an der Deichsel
des Wagens angebracht ist, die Oberflächen der Hinterbeine fest-
geklammert werden. Die Bremscheere kann auch benutzt werden,
um stillstehende Pferde am Weitergehen zu verhindern. Die
Gabel ist vom Kutscherhufe aus durch Drehung eines Hebels nach
Bedarf zu heben und zu senken.

Zur Herstellung von Verblendsteinen wendet Ernst Otto
Schmiel in Leipzig-Gohlis ein neues Verfahren (Pat. 55428) an,
welches darin besteht, daß auf gewöhnliche Art gebrannte Ziegel
mit einer Lösung, welche aus konzentrirem Eismagnesium und
gebranntem Magnest gebildet ist, bestrichen werden. Der hier-
durch hergestellte Ueberzug ist luft- und wetterbeständig und weber
zum Ablättern, noch zum Abspringen geeignet. (Patent-Bureau
Gerson u. Sachse-Berlin.)

— In Bezug auf die Margarine (Kunstbutter) von A. E. Mohr
in Ottenheim geht uns von einer Hausfrau folgende Aeußerung zu:
Die Margarine ist im Aussehen und Geschmack guter Natur-
butter ganz ähnlich.

Beim Kochen, als Zuthat zum Gemüse u. dergl. unterscheidet
es sich auch weiter nicht von natürlicher Butter, nur daß sie mir
nicht so verschlagam erscheint, doch darin kann ich mich irren.

Beim Braten und Backen auf der Pfanne tritt ein leichter
Fettgeschmack hervor, auch bräunt sich Margarine schwerer und
das zu Backende und Bratende setzt sich leichter an.

Zedenfalls ist es ein ganz gutes Ersatzmittel für die Natur-
butter in vielen Fällen.

Hinzuzufügen ist, daß nach dem Urtheil des Dr. E. B. Hoff,
gerichtlichen Chemikers in Berlin, die Margarine als Nahrungs-
mittel der echten Naturbutter gleichwertig und in wirklichem Zu-
stande ein vorzüglicher Ersatz derselben ist.

**Chausseebau
Schönsee-Chelmonie.**

Die in den Titeln I-VI auf rund 42981 M. veranschlagten Arbeiten und Lieferungen zum Bau der 2907 Meter langen Kunststraße von Schönsee (Station der Thorn-Insterburger Bahn) bis Chelmonie sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung an einen geeigneten Unternehmer vergeben werden, wozu wir einen Termin auf (4770)

Mittwoch, den 1. Juli d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
in unserem Sitzungssaale anderaunt haben.

Die Baubedingungen und Kostenanschläge sind während der Dienststunden im Bureau des Kreisbaumeisters Januszewski hieselbst einzusehen, werden auch gegen Erstattung von 3,50 Mark Unkosten versandt. Vor dem Termine ist eine Bietungskaution von 1000 Mark bei der Kreis-Kommunalkasse zu hinterlegen.

Briefen Wpr., 1. Juni 1891.
Der Kreis-Ausschuss.
Peterßen
Königl. Landrath.

**Große Geld-Lotterie
Frankfurt a. M.**

Hauptgewinne:
100 000 Mark

insgesamt **50000 Mark**
4170 20000 Mark

Geldgewinne **10000 Mark**
n. f. w., u. f. w.

Auszahlung in Baar od. Abzug.
Loose à 5 Mk. Porto u. Liste

besendet
F. A. Schrader, Hannover,
Große Poststr. 29.

Muster u. Preislisten franco.

Erz- u. Metallfarben, trock. u. in Öl, Firn., Leinöl, Del- u. Spirituslacke, Kiendöl, fr. Terpentinöl, Leim, geruchfrei Mt. 23 p. Ctr., Carbolinum, Schablonen, Lineale, Pinsel, Lager von echt Gold-, Silber-, Aluminium-Bronzen. Alleinstückverkauf. Danzig: Gummersbacher Abziehpapier, anerkannt bestes, das auf dem Gebiete der Kunst hergestellt wird, empfiehlt zu billigsten Preisen en gros & en detail Friedrich Groth, Farben- u. Drogen-Handlung, Danzig, II. Damm 15.

Speck-Flindern

Sofort nach dem Fange ff. geräuchert, versende die Postliste mit 22-23 Stück Inhalt garantiert zu 4 Mark frei Postnachnahme. (5466)

M. Joseph, Greifswald
a. d. Diffe.

Kaffee.

Geehrte Hausfrau! Machen Sie sich ein Versuch m. Kurtzig & Segalls Ersparnis-Kaffee. Derselbe ist gebrannt, präpariert, zum Gebrauch fertig, nahrhaft, wohlschmeckend und der beste Ersatz für den theuren Judischen Kaffee. — Sollte unser Fabrikat in den Handlg. Ihres Ortes nicht erhältlich sein, so können Sie direkt von uns ein 10 Pfd.-Postpaket für 4,50 Mk. beziehen; Enballage u. Porto ist frei. — Zu einem Probeversuch senden wir Muster portofrei gegen Einsendung von 20 Pf. in Briefen.
Kurtzig & Segall,
Dampf-Kaffee-Fabrik, Inowrazlaw.

Wormser Dombau-Lotterie.

Ziehung bestimmt 16.-18. Juni.
Nur baare Geldgewinne.
M. 75000, 30000, 10000 etc.
Originallose M. 3 } Porto u.
1/2 Anthelle M. 1,75 } Liste
1/4 Anthelle M. 1,- } 30 Pf.
D. Lewin,
Berlin C., Spandauerbrücke 16.

Seilensfabrik

von (3433)
G. Granobis in Bromberg
empfehlen unter Garantie neue wie auch das Schärpen von Mühl- und Messerpecken.

Lederpantoffeln

für Frauen und Männer, prima Handarbeit, genagelt, Lederbrandsohle, ein Fleck, ab hier, wegen Aufgabe p. Dhd. 16 Mk., bei 5 Dutzend 15 Mk. unter Nachnahme. (4750)
Eduard Lindenheim
Pr. Holland.

Bierdruckapparate

jeder Art, liefert zu den billigsten Preisen und Teilzahlungen die Bierdruckapparate-Fabrik von
Ad. Kuntz, Thorn
Brüderstraße 28. (2176)
Muster u. Preislisten gratis u. franco.

Brennholz-Verkauf

im Wege des schriftlichen Aufgebots in der Königl. Oberförsterei Schirpitz.

Im Wege schriftlichen Aufgebots soll folgendes Kiefern-Scheit- und Spalt-Knüttelholz aus dem laufenden Wirtschaftsjahre in nachstehend angegebenen Kaufloosen öffentlich verkauft werden: (5505)

Schugbezirk	Jagen	Abtheilg.	Scheit- holz rm	Spalt- knüttel- holz rm	Nr. der Kaufloose
Lugau	199	—	1937	—	I.
"	173	a	—	477	II.
"	197	—	1503	239	III.
"	"	—	56	—	IV.
"	198	—	88	39	V.
"	171	—	1804	48	VI.
"	"	—	—	263	VII.
"	89	—	20	47	VIII.
"	165	a	—	125	IX.
Rudatz					X.
					XI.
					XII.
					XIII.

Die Gebote sind für den Raummeter Scheit- bzw. Spaltknüttelholz getrennt nach den oben bezeichneten Loosen abzugeben und müssen mit der Aufschrift: „Gebot auf Kiefernholz“ versehen und versiegelt bis spätestens

Montag, den 15. Juni cr., Abends 7 Uhr

dem unterzeichneten Oberförster zugegangen sein. Durch Abgabe eines Gebotes wird ausgesprochen, daß Bietender sich den Verkaufsbedingungen unterwirft. Später eingegangene Offerten haben auf Berücksichtigung keinen Anspruch. Zur Eröffnung der eingegangenen Offerten im Beisein der etwa erschienenen Bieter steht auf

Dienstag, den 16. Juni cr., Mittags 1 Uhr

im Geschäftszimmer der hiesigen Oberförsterei Termin an. Die Verkaufsbedingungen können hier eingesehen, auch abschriftlich von hier bezogen werden. Die Forstinspektor Schooff in Podgorz, Breitenbach in Czernowitz und Schwerin in Stenzen erteilen über die Holz auf Anfragen mündlich nähere Auskunft. Die Schläge sind ca. 5 km vom Hauptbahnhof Thorn und der Weichsel resp. 2 km von der Fosen-Thorner Chaussee entfernt.
Schirpitz, den 8. Juni 1891.

Der Oberförster.
Gensert.

**Specialität:
Pferde-Rechen**

mit Original-Amerik. Stahlsinken System:
„Tiger“, „Hollingsworth“ u. „Beureka“.
(D. R. P.)

Ferner: (3105)
Neu! Puck-Rechen Neu!
Patent Ventzki

mit 22 Zinken Mark 58,00 — mit 24 Zinken Mark 62,00.

Glogowski & Sohn, Inowrazlaw

Maschinenfabrik und Kesselschmiede,
Reparatur-Werkstatt f. Locomobilen u. Dampfdrehmaschinen.

**Specialität:
Getreide-Reinigungs-Maschinen**

mit oberem und unterem Schüttelwerk und 18 Sieben.
Ferner sogenannte Vetschauer
Reinigungs-Maschinen
sowie
Wind- oder Bodensegen.
Prospekte u. Preise gratis u. franco.



„Ithaka“

best renommirtester Pferde-Rechen der Gegenwart.

Vorzüge:
Billigster Anschaffungspreis, einfache Konstruktion, daher ohne Reparatur.
Specialität in diesem Fache.

**J. Stahnke, Maschinenfabrik,
Lessen Wpr.**

Herrn J. Stahnke-Lessen.
Aus der Maschinenfabrik des Herrn J. Stahnke-Lessen kaufte 1890 einen Pferderechen System „Ithaka“. Mit den Leistungen dieses Rechen erkläre ich mich zufrieden.
Schwenten b. Gottschalk, den 8. Februar 1891.
Frieße, Rittergutsbesitzer.

Herrn J. Stahnke-Lessen.
Auf Wunsch theile Ihnen mit, daß der von Ihnen im vergangenen Jahre bezogene Pferderechen, System „Ithaka“, sich durch leichten Gang und saubere Arbeit ausgezeichnet hat. Ich kann denselben nur empfehlen.
Gausfelde bei Melno, den 17. Februar 1891.
Hochachtungsvoll
O. Wannow.

184. Preussische Staats-Lotterie.

Haupt- u. Schlussziehung von 16. Juni bis 4. Juli cr.

Hauptgewinn 600 000 Mark.

Original-Loose ohne Rückgabe: 1/1 250 Mk., 1/2 125 Mk., 1/4 62 Mk., 1/8 32 Mk.

von in meinem Besitze befindlichen Originalloosen:
1/2 Mk. 105, 1/4 Mk. 53, 1/8 Mk. 27, 1/16 Mk. 14,
1/32 Mk. 7, 1/64 Mk. 3,50. — Porto u. Liste 60 Pf.

Georg Preraner, Berlin SW.,
Kommandantenstraße Nr. 7.

Telegramm-Adresse: „Immerglück“.

**Streichfertige Oelfarben, Firnis,
Lacke u. s. w. offerirt billigst**

E. Dessonneck.

Tapeten

von 15 Pf. an offerirt **E. Dessonneck.**

F. Eberhardt—Bromberg,

Eisengiesserei, Maschinenfabrik, Dampfkesselbau
Gegründet 1860.

Spezialität: Maschinelle Einrichtungen für Ziegeleien
Ziegelmaschinen, Walzwerke, Transmissionen,
Elevatoren, Transportwagen, Drehscheiben, Ring-
armaturen, Aufzüge, Dampfmaschinen, Dampfkessel

Alles nach den neuesten Erfahrungen. — Prospekte gratis und franco



Erster Preis.



Erster Preis.

Schmiedeeiserne Fenster

(4701)
zu
landwirthschaftlichen
und
Fabrikgebäuden
offerirt
billigst

Robert Tilk-Thorn

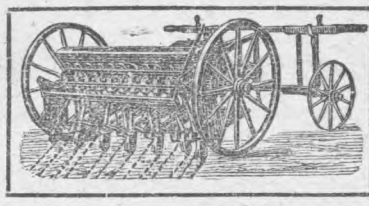
Wormser Dombau-Lotterie.

4214h) Nur baares Geld.
Hauptgewinne Mark 75.000, 30.000, 10.000 u. f. w.
5436 Gewinne mit Mark 225.000.

Ziehung 16. Juni 1891 und folgende Tage.
Loose à 3 Mark (Porto und Liste 30 Pf.) Partien mit Rabatt
empfehlen
B. J. Dussault, Köln

Preislisten frei.

Reparatur aller landwirthschaftlichen Maschinen.
Einscharige Pflüge, Grubber, Krümmer
Mehrscharige Pflüge, Eggen, Walzen



Normalpflüge

mit gepressten (nicht gegossenen) Griessäulen.

Düngerstreuer

Hampel, Schlör, Schmidt, Spiegel, Regenwalder.

Patent-Breitsäemaschinen

für alle Sämereien, ohne Wellen-Answechslung.
Keine Räderumstellung! Gleichmässige Aussaat!

Saxonia-Drillmaschinen

von Siedersleben, [2313]
einzige seit Jahren in der Praxis bewährte Maschine
für bergiges Terrain,
ohne Saatkasten-Regulierung gleichmässig säend,
empfehlen

Carl Beermann, Bromberg.

Preislisten frei.

Günstig f. jung. Anfänger.

In einer größeren Garnisonstadt
Westpr. ist ein altes (5292)
**Colonialwaaren- und
Destillations-Geschäft nebst
Restaurant**

großer Ausspannung (Ede am Markt),
sofort oder 1. Oktober krankheitsshalber
anderweitig zu verpachten.
Gefl. Offerten unter Nr. 5292 an
die Exped. des Ges. erbeten.

**Eine gute
Gastwirthschaft**

(4756)
in deutscher Gegend, mit etwas Land
und mögl. weit von der Stadt entfernt,
wird von sofort zu pachten oder zu
laufen gesucht. Ausführliche Offerten
mit Preisangabe oder Pachtbedingung
unter P. S. postlagernd Sonneborn
Distr. erbeten. (5459)

**Eine gute
Gastwirthschaft**

(4756)
in deutscher Gegend, mit etwas Land
und mögl. weit von der Stadt entfernt,
wird von sofort zu pachten oder zu
laufen gesucht. Ausführliche Offerten
mit Preisangabe oder Pachtbedingung
unter P. S. postlagernd Sonneborn
Distr. erbeten. (5459)

**Eine gute
Gastwirthschaft**

(4756)
in deutscher Gegend, mit etwas Land
und mögl. weit von der Stadt entfernt,
wird von sofort zu pachten oder zu
laufen gesucht. Ausführliche Offerten
mit Preisangabe oder Pachtbedingung
unter P. S. postlagernd Sonneborn
Distr. erbeten. (5459)

**Eine gute
Gastwirthschaft**

(4756)
in deutscher Gegend, mit etwas Land
und mögl. weit von der Stadt entfernt,
wird von sofort zu pachten oder zu
laufen gesucht. Ausführliche Offerten
mit Preisangabe oder Pachtbedingung
unter P. S. postlagernd Sonneborn
Distr. erbeten. (5459)

**Eine gute
Gastwirthschaft**

(4756)
in deutscher Gegend, mit etwas Land
und mögl. weit von der Stadt entfernt,
wird von sofort zu pachten oder zu
laufen gesucht. Ausführliche Offerten
mit Preisangabe oder Pachtbedingung
unter P. S. postlagernd Sonneborn
Distr. erbeten. (5459)

Erh
in d
Be
melch
Bienen
Blätt
Ihrer
rückst
A
tionen
ländis
treffen
den A
wirth
scher
Berfä
bielen
kann.
weiter
nisse
zur G
U
Wgt a
dembe
ist aber
hören,
Gemein
Beauf
Amtsäm
treten
ber ger
rwooge
Vieleh
W
nif nach
leichter
sigen B
Stuhm
brauch
Arbeiter
bereinte
das fle
langen, Ab
das der
Pondig
eine tur
bei den
richtige
gesteuert
zum M
die Her
made lo
merksam
Gändern
wandern
Abg
über de
beim Be
meldet f
wefen.
Abg
menden
das die
Jodern
ngeren
leben be
polnische
rung des
den Arb
des Wef
das gera
gefördert
mals in
Derr W
haben d
Grund d
Abg
vom Reg
Ho in d
ding ist
aber, so
tretenen
höherem
biel das
Abg.
he Arbeit
so fortge
beiter, da
Dem Ab
wirthschaf
nichts zu
Abg.
Bettionier
ist besser,
Abg.
der Peter
wir könn
Was die
die unglü
föhren.
Das
ber Regie
Weber
legung de
trägt die
Abg.
zur Erwid
Gewaltig